

Bezugspreis:
Monatlich 60 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.75 und halbjährlich 3.25.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12seitige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf. für einmal, 15 Pf. für mehrmalige Wiederholung. Rabat.
Reklame: Zeitungs- oder deren Raum 50 Pf. für einmal, 1.00 für mehrmalige Wiederholung. Rabat.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273.

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammel.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 92.

Samstag, den 20. April 1901.

16. Jahrgang

Heraus aus China!

Der folgenschwere Brand im Winterpalast zu Peking läßt die dortigen Zustände in einem höchst eigenthümlichen Lichte erscheinen. Inmitten des deutschen Quartiers, das doch zweifellos mit einem geschlossenen Wachordon umgeben war, wird ein verbrecherischer Anschlag zur Ausführung gebracht, dem einer der fähigsten höheren deutschen Offiziere, General v. Schwarzhoff, zum Opfer fällt, dem der Oberkommandirende nur mit knapper Noth entgeht! Ursache unauflöslich! — dröhete Graf Waldersee. Gegen die Listen und Ränke der Gelben ist aller Schorffinn der Weißen ohnmächtig. Und selbst wenn der Attentäter gefaßt wird, wie jünger der Mörder des Hauptmanns Parisch? In dem Augenblick, wo man ihn dem Henker ausliefert, springt vielleicht unter der Gerichtskommission eine Mine los oder ereignet sich sonst neues Unheil. Es drängt sich unwillkürlich der Gedanke auf, daß möglicherweise auch Graf v. Port v. Wartenburg, der im November v. J. in einem an der Großen Mauer gelegenen chinesischen Kiste angeblich an Rauchvergiftung zu Grunde ging, einem Komplott zum Opfer gefallen ist. Es liegt förmlich System in diesen Anschlägen. Immer sind es höhere Offiziere, denen man nach dem Leben trachtet, und merkwürdigerweise stets deutsche. Durch die Brandstiftung im Winterpalast sollte vermutlich Graf Waldersee mit seinem gesammelten Stabe beseitigt werden. Die Herren sind mit dem Verlust von Hab und Gut davon gekommen. Aber ein unheimliches Gefühl muß sie jetzt auf Schritt und Tritt beschleichen. Wer will es denn verschweigen, daß nicht Prinz Tsching, Li-Sung-Tschang und wie diese Edlen sonst heißen, die sich dem Grafen Waldersee förmlich aufdrängen und Geburtstagsgeschenke ihm noch jüngst durchaus persönlich überreichen wollten — wer möchte es verschweigen, daß diese „wohlgefeimten“ Würdenträger nicht die Gegend des Winterpalastes, in der sich Graf Waldersee aufzuhalten pflegte, bei dieser Gelegenheit ausbürteten und „waderen Patrie“ die nötige „Rekonstruktion“ erteilten? Wodurch hat die Deutschen den besonderen Haß der Chinesen zugezogen haben, bleibt ein Räthsel. Etwas wegen des Oberkommandos? Der Wunsch wird erregt und findet in der Presse aller Parteien heute ein verärgertes Echo: „Heraus aus China! Sobald als möglich!“ Vielleicht werden ähnliche Gedanken auch den Kaiser bewegen. Er soll nach Erhalt der Unglücksbotschaft geraume Zeit in tiefen Sinnen verloren, am Nachdenken des „Kaiser Wilhelm II.“ auf- und abgeschritten sein.

Die Brandkatastrophe in Peking.

Es besteht leider keine Hoffnung mehr, daß General Grob genannt von Schwarzhoff gerettet sein könnte. Nach den bisherigen Ermittlungen ist anscheinend der General das einzige Opfer des Feuers. Dasselbe wurde unter kräftiger Hilfe der Franzosen auf zwei Stöße beschränkt, deren Gebäude niedergebrannt sind. Die Asten sind gerettet. Feldmarschall Graf Waldersee befindet sich wohl und bleibt zur St. noch in dem großen Gebäudekomplex, der vom Feuer verschont geblieben ist. Niedergebrannt sind außer der Wohnung des Feldmarschalls die Wohnungen der Offiziere Grob, v. Schwarzhoff, Gayl, Voehn, Brizen, Wilberg und Rauch.

Ueber die Brandkatastrophe in Peking ist an militärischer Stelle in Berlin folgender amtliche Bericht des Grafen Waldersee eingegangen: Fast der ganze kaiserliche Mittelpalast ist niedergebrannt. General von Schwarzhoff hat in den flammenden Tod gefunden. Weitere Verluste an Menschenleben sind nicht zu bezagen. Graf Waldersee sowie mehrere Offiziere des Haupt-Quartiers haben mit Mühe ihr Leben gerettet, aber fast ihre gesammte Habe eingebüßt. Die Ursachen des Brandes sind unauflöslich. — An den Kaiser ist sofort nach Kiel ein telegraphischer Bericht abgegangen. Man schließt an den maßgebenden Stellen aus dem Bericht, daß der Brand sofort mit elementarer Gewalt eingeleitet hat, so daß es den Bewohnern des Palastes und den von außen hinzugeeilten Personen unmöglich war, einzugreifen oder etwas zu retten. Daher dürfte bestimmt mit dem unersetzlichen Verlust von Papieren, Tagebüchern usw. gerechnet werden.

Wie der „Vol.-Anz.“ aus Kiel meldet, erhielt der Kaiser während der Frühstückstafel an Bord des Kaiser Wilhelm II. die Nachricht von dem Brande in Peking. Der Kaiser war sichtlich bewegt und ging längere Zeit an Deck des Schiffes nachdenklich allein auf und ab.

Keine Brandstiftung.

Der Leichnam des Generals Schwarzhoff ist gefunden. Bei den Nachforschungen stieß man zuerst auf Knochenreste, herrührend von einem Hunde des Generals. Man vermutet, daß Schwarzhoff in der Absicht, den Hund zu retten, in das brennende Gebäude zurückkehrte und durch niederstürzende Balken erschlagen wurde. Durch die bisherigen Erhebungen ist der Verdacht der Brandstiftung nicht bestätigt. Der Brand entstand, wie jetzt angenommen wird, durch einen Ofen im Anrichtezimmer neben der Küche des Oberkommandos.

Mit General v. Grob genannt v. Schwarzhoff erleidet die Armee einen sehr empfindlichen Verlust. Der jetzt in Peking so elend um Leben gekommene Offizier wurde zu denen gerechnet, auf die man als Zukunftsführer die größten Hoffnungen setzte. Zuerst wurde v. Schwarzhoff in weiteren Kreisen bekannt, als er anfangs der Ober Jahre als zweiter Militär-Attache nach Paris versetzt wurde, wo er mehrere Jahre verblieb. Nach Deutschland zurückgekehrt, befehligte er mit kurzen Unterbrechungen für den Truppendienst zumeist Stellungen im Generalstabe; auch unternahm er größere Reisen, so nach dem Orient. Viel genannt wurde sein Name während der Friedenskonferenz im Haag, wo er als deutscher militärischer Sachverständiger sich sehr bald eine oft in Fragen des Kriegesrechts ausschlaggebende Stellung eroberte. Wichtige Beschlüsse sind oft seinem Eingreifen zu danken gewesen, und noch mehr wurden Uebereinkünfte durch ihn verhindert. Das ist seinerzeit auch von allen fremden Bevollmächtigten und den militärischen Sachverständigen anerkannt worden. Bei denen der auch persönlich sehr beliebte Schwarzhoff in hohem Ansehen stand. Als die chinesischen Wirren ausbrachen, wurde Schwarzhoff zuerst zum Commandeur einer Brigade in der Weichseischen Division ernannt, eine Stellung, die er nach der Wahl des Grafen Waldersee zum Ober-

befehlshaber mit der des Generalstabschefs der internationalen Armee-Abtheilungen vertauschte. In dieser Stellung hatte er mehr Gelegenheit zur Entwicklung diplomatischer als militärischer Talente, und wenn hier manche Schwierigkeit überwunden worden ist, so ist das oft zu nicht geringem Theile sein Verdienst gewesen. Man hatte in ihm den richtigen Mann auf den richtigen Platz gestellt, und er wird nicht leicht zu ersetzen sein. Schwarzhoff, der mit den frohesten Hoffnungen nach China ging, war unverheirathet, hinterläßt aber eine hochbetagte Mutter.



Wiesbaden, 19. April.

Konkurrenten zur See.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:
Vor kurzem erschien in einem angesehenen italienischen Blatt ein gegen die Hamburg-Amerika-Linie und den „Norddeutschen Lloyd“ gerichteter scharfer Artikel. Es wurde diesen beiden Rheederien zum Vorwurf gemacht, daß sie die italienische Auswanderung von Genua nach Amerika zu monopolisiren trachteten auf Kosten der einheimischen Dampfschiffslinie Navigazione Generale und La Veloce. Der Artikel wurde besonders in den italienischen Handelskreisen beifällig aufgenommen, und das kann nicht gerade überraschen, denn die Rüstimmung über die deutsche Konkurrenz zur See ist in den Hafenstädten Italiens, zumal in Genua, schon älteren Datums. Daß sie in der Sache begründet ist, wird in dem erwähnten Artikel nicht bewiesen und kann auch nicht nachgewiesen werden. Es ist lächerlich, zu behaupten, die deutschen Rheederien wollten den Passagierverkehr von Genua nach Amerika für alle Zeiten beherrschen. Wer will denn die italienischen Auswanderer zwingen, an Bord deutscher Schiffe den Ocean zu durchqueren? Wenn sie die schwarz-weiß-rothe Flagge bevorzugen, so thun sie es aus freien Stücken, weil sie wissen, daß sie dabei besser fahren. Nicht als ob es den italienischen Dampfergesellschaften an der ausreichenden Zahl von Schiffen fehle. Die Navigazione besitzt nach Ausweis des Jahrbuches für Weltschiffahrt nicht weniger als 98 Seefahrzeuge, und auch La Veloce, deren Aktien übrigens an der Berliner Börse gehandelt werden, hat einen stattlichen Schiffsparc hinter sich. Aber die Bequemlichkeiten eines modernen Seemanns, auf die auch der Zwischenstoppasagier heute Anspruch erhebt, können die italienischen Steamer nicht bieten. Sie sind durchweg älterer Konstruktion, was schon aus dem Ton-

(Nachdruck verboten.)

Radlerglück.

Humoreske von Ernst Dahlen.

„Nehst geh ich aber“, sagte der junge Ebel, „man kann doch nicht hier die ganze Nacht im Wirthshaus sitzen und rechnen.“
„Du kannst ja viel vertragen!“ meinte einer aus der Tafelrunde.
„Nun ich auch, b. h. bei mir ist es kurios: auf meinen Reinen freie ich immer ziemlich fest, mein Kopf ist klar, nur meine Arme wollen mir nicht pariren, und wenn ich, wie heute, auf das Fahrrad angewiesen bin, ist die Sache fatal.“
„Nun, was weiter, Du fährst ein bißchen im Ritzad?“
„Das thue ich freilich und überfahre dabei im günstigsten Falle ein Fuhrn oder eine Ente. Neulich, hinter dem Dorfe Pfuhl, war es sogar ein Trutzhahn.“
„Den gewiß die Farbe Ihrer Nase gereizt hat, denn die Puten lassen bekanntlich das übertriebene Roth“, warf der junge Gruber ein, der dem Sprecher überhaupt nicht günstig gesinnt war.
„Nun sein“, erwiderte Ebel gutmüthig.
„Warum hast Du denn den Braten nicht mitgebracht?“ fragte ein anderer.
„Weil ich ihn nicht bezahlt habe. Im Gegentheil, ich fuhr so schnell als möglich davon, denn wenn ich alles Geflügel bezahlen sollte, das ein Rad als den indischen Götzenwagen ansieht, unter dem es sich nach Jakt-Art werfen kann, dann müßte ich ein großes Portemonnaie haben.“
Am anderen Tage traf der oben erwähnte junge Gruber mit seinem Vetter, dem Gutsbesitzer Gruber zusammen, der auf die Frage: „Wie gehts?“ sofort in Ramentationen ausbrach:
„Schlecht gehts, das Getreide wird immer billiger, das Großvieh ist stets von Krankheiten bedroht, und was einem vom Federvieh bleibt, das fahren die Strampeler über den Dausen.“
„Welche Strampeler?“

„Du, die Radfahrer. Da hat mir doch neulich einer meinen schönsten Trutzhahn überfahren.“
„In der Nähe des Dorfes Pfuhl?“
„Wäglich, daß er bis in's Dorf gelaufen war, aber wie weit Du?“
„Ich kenne den Attentäter, er heißt Ebel. Er hat neulich die Geschichte im Wirthshaus groß und breit erzählt. Du kannst ihn verklagen.“
„Ach was verlagst! Aber es wäre mir ein wirkliches Vergnügen, diesen Herrn einmal die Hosen stramm ziehen zu können und ihm dann mit Philipp von Macedonien zu sagen: „Steh einander anderen Bühnenhof, der meine ist für Dich zu klein!“ Könntest Du ihn nicht unter irgend einem Vorwande zu mir spedieren?“
„Wie wär's, wenn ich ihn ersuchte, einen Brief an Deine Adresse mitzunehmen?“
„Wunderbar!“
„Aber wenn er merkt, daß ich sein Ankläger war?“
„Du kriegst den Brief einfach nicht zu, so daß er ihn selbst lesen kann. Und in dem Brief sagst Du ungefähr folgendes: „Ich theile Dir mit, daß ich Deine Aufträge demnächst besorgen werde. Der Ueberbringer ist mein guter Freund. Nimm ihn mit dem Besten auf, was Küche und Keller auszuweisen vermögen.“
„Gut, das soll geschehen!“
Einige Zeit darauf, als sich Ebel angedacht, desselbigen Weges zu radeln, ersuchte Gruber ihn, den Brief an seine Adresse zu befördern, was Ebel bereitwillig übernahm. Doch erfüllte er insofern die Voraussetzung Grubers nicht, als es ihm nicht einfiel, den offenen Brief zu lesen, vielmehr steckte er ihn unbeschoren in die Tasche.
Als er nun so gemütlich auf seinem Rade zwischen hohen Weidengebüschen dahinfuhr, sprang plötzlich eine Gans aus dem Strauchwerk und warf einen dicken Knüttel vor das Rad, so daß der darauf Sitzende mit diesem zu Falle kam. Als Ebel sich aufrichtete, sah er einen Kerl mit einem Ragnabunden-Gesicht, der in einem anständigen, aber zu kurzen Anzug stief, vor sich stand.

„Verzeihen Sie, wenn ich Sie gestört habe“, sagte der Strauchritter, seinen dicken Knüttel wie ein Spazierstock balancierend, „aber ich habe mit Ihnen einige Worte zu sprechen. Ich bin soeben aus einer Staatspensionsanstalt, in der ich mehrere Jahre zugebracht habe, entlassen worden und befinde mich auf dem Wege zu meiner Familie. Um vor dieser einigermaßen nobel zu erscheinen, habe ich soeben diesen Anzug angelegt, den ich einem gerade abweisenden Diener fortnahm, um ihn von der lästigen Pflicht des Kleiderklopfens zu befreien. Da ich nun zu Hause sehr schneidig erwartet werde und die Geduld meiner lieben Angehörigen nicht allzulange auf die Probe stellen möchte, so bitte ich Sie, mir Ihr Fahrrad zu leihen. Ich versichere Ihnen, daß ich Sie mit der Rückgabe nicht behelligen werde.“
„Sie sollen das Rad haben, lieber Mann“, erwiderte Ebel, „ich muß sogar gestehen, daß Sie mir recht gelegen kommen; ich beabsichtige, das Rad zu verschicken, weil ich jetzt ein anderes System bevorzuge, fand bisher aber Niemand, der dieses Geschenk würdig gewesen wäre.“
Ohne viel auf diese entgegenkommende Antwort zu achten, schwang sich der Spitzbube auf das Rad.
„Salt, Berehrtester“, rief Ebel, „Sie haben ein so vertrauenswürdiges Kneufers, daß ich noch eine Bitte wage. Wollen Sie es übernehmen, dieses Schreiben hier dem Gutsbesitzer Gruber jenseits des Dorfes Pfuhl zu überbringen?“
Statt aller Antwort nahm der Spitzbube den Brief an sich und fuhr davon. Als er sich vollständig außerhalb Ebels Gesichtsfeld befand, dachte er: „Bist einmal nachsehen, was die Samiererei enthält!“ Er nahm das Schreiben aus dem offenen Kuvert und las es.
„Om, hm!“ brummte er vor sich hin, „der Freund — alles, was Küche und Keller auszuweisen haben“, — nun, hungrig bin ich ein wenig, — einen raschen Besuch könnte man ja machen —, auf Unterhaltung werde ich mich nicht viel einlassen —, also rasch zugefahren!“
In wenigen Minuten war er auf dem Gruberschen Gute angelangt, dessen Besitzer er den Brief überreichte.

nengehalt hervorgeht. Die 98 Fahrzeuge der Navigation fassen 178,000 T., die 64 Seeschiffe des „Norddeutschen Lloyd“ 318,000 T. Auch an Schnelligkeit sind die deutschen Dampfer den italienischen überlegen.

Der Eingangs erwähnte Zeitungsartikel besagte es, daß infolge der deutschen Konkurrenz die Italiener gezwungen worden sind, den Passagierpreis auf einen geradezu ruinösen Satz zu erniedrigen. Aber auch die deutschen Reedereien sehen sich zu diesem Schritt genötigt, speziell für die südamerikanische Fahrt. Hier entbrannte unter den deutschen Linien selbst ein derartiger Konkurrenzkampf, daß z. B. die Frachtpreise auf einen beispiellos niedrigen Stand herabgedrückt wurden. Dagegen hilft nur ein Mittel: Zusammenbruch. Zu diesem Mittel haben die konkurrierenden Hamburger Schiffsahrtsgesellschaften gegriffen, mit dem Erfolg, daß eine allmähliche Erhöhung der Preisätze durchgeführt wird. Mögen die Italiener desgleichen thun! Der Appell an den Minister des Meeres kann da wenig nützen; es müßte denn sein, daß man eine erhöhte staatliche Subvention zu erlangen trachtet. Doch dazu fehlt es der italienischen Regierung an Mitteln. Die Hamburg-Amerika-Linie und der „Norddeutsche Lloyd“ haben jedenfalls die Route Genua-Amerika in legitimer Weise eingerichtet und bisher betrieben. Auch sie hatten da magere Jahre. Es wäre also ungerecht und unzulässig, der freilich unbedeutenden Konkurrenz gegenüber zu greifen. Wer hinter der Zeit zurückgeblieben ist, kann keinen anderen dafür verantwortlich machen.

Das Reich braucht Geld!

Daß neue Reichsteuern notwendig sind infolge der Finanzlage des Reiches und bedeutender Mehrausgaben in verschiedener Richtung, hat in der Budgetkommission des Reichstages Schatzsekretär Hr. v. Thielmann offenherzig mitgeteilt. Herr v. Thielmann sprach von der Erschließung „ausgiebiger Einnahmequellen“, darnach wird sich die Regierung nicht mit „Kleinigkeiten“ abgeben, sondern gleich ein größeres Steuerobjekt, vielleicht sogar deren mehrere, in's Auge fassen. Das können nur Massenverbrauchsartikel sein, fast diejenigen, gegen deren Steuerbelastung bei jeder Forderung für Mehrzwecke der Reichstag in feierlichen Beschlüssen Verwahrung eingelegt. Aber daran wird sich die Regierung schwerlich kümmern, wenn das Feuer auf den Nägeln brennt und Rath für die Reichskasse beschafft werden muß. Denn bei den Bundesstaaten will man nicht gerne anstoßen. Deren Finanzleiter erklären: „Wir kommen selbst mit Mühe und Noth aus und verjagen uns Manches!“ — Es wird wohl bald über die Reichsteuervorlagen Näheres bekannt werden. Herr v. Thielmann, der dem Gerücht zufolge an 6 Pfg.-Cigaretten sich erfreut, sofern sie nur guten Ruch haben, schwärmt dafür, den Tabak „bluten“ zu lassen. Graf v. Bismarck bekannte sich im Reichstag als Gönner höherer Bierbesteuerung — die Bierchlange wird immer wieder ihr Haupt erheben —, Hr. v. Thielmann's Steuererregungen sind nicht näher bekannt. Am Ende hält er Beides für acceptabel. . . .

Deutsche Soldaten in China.

Die amtliche „Berl. Corr.“ schreibt: Die Angriffe, die in einem Theile der Tagespresse gegen die leitenden Stellen unseres Expeditionskorps vom Beginn ihrer Thätigkeit an gerichtet worden sind, haben sich bekanntlich nicht nur auf angeblich übermäßig strenges Vorgehen in China beschränkt; hat doch schon der Seetransport dazu gehalten müssen, um Kommandoführer und Verwaltung in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. So wurde Klage geführt über angeblich zu schwere Dienstorganisation, unzureichende und schlechte Verpflegung, über Vorenthaltung der Liebesgaben und deren ausschließliche Verwendung für die Offiziere. Das beliebte Beweismittel der „Originalbriefe“ fand auch in diesen Fällen ausgiebige Anwendung. Daß aber in Ansehung der Glaubwürdigkeit auch dieser Briefe Vorbehalt ebenso am Platze wäre, wie bei den im Reichstag als unrichtig nachgewiesenen brieflichen Angaben über Ausfahrungen und Grausamkeiten, erhellt aus dem jetzt vorliegenden Ergebnis der amtlichen Ermittlungen über die behaupteten Mißstände.

„Ein richtiges Spitzbuben Gesicht“, dachte der Gutsbesitzer, „um den soll es mir nicht leid thun.“

„Bitte, treten Sie näher“, sagte er.

„Ich habe aber nicht viel Zeit. Geben Sie mir schnell ein paar tüchtige Pissen und etwas zu trinken.“

„Sehr gern. Ich sehe, Sie sind ein Mann, der Lebensart hat; wollen Sie hier eintreten?“

Er führte ihn in eine Scheune, in welcher ein paar Knechte beim Dreschen waren.

„Seht“, sagte Gruber, „hier ist der Herr, von dem ich Euch sagte — der Held der Putzgeschichte! Nehmt ihn recht höflich auf.“

Sofort ergriffen ihn die Knechte, legten ihn auf die Gabelbank und prügelten ihn windelweich, bis ihr Herr „Gut“ rief.

Nun aber erlebte der Gutsbesitzer eine Ueberraschung, denn anstatt, daß, wie er erwartete, der also Gemahregelte ihn voller Wuth zur Rede stellte, fühlte dieser kaum den Boden unter den Füßen, als er in milden Tönen Reden nahm.

Er glaubte, man habe ihn als Spitzbuben und Rauberräuber erkannt und ihm dafür die Prügel verabreicht.

Inzwischen war Ebel in das nächste Dorf gegangen, wo er einen Gensdarmen fand, mit dem er sich auf die Verfolgung des Räubers begab, und siehe da! kaum waren sie eine Strecke vorwärts gekommen, als der Gensdarm, der in seiner Verwirrung und Ueberraschung über die unerwartet ungünstige Wendung seines Geschickes den Weg zurücklaufen war, welchen er eben per Rad durchgemessen hatte, ihnen entgegen kam. Auf diese Weise wurde er eine Beute des Gensdarmen.

Ebel, der von dem Spitzbuben hörte, daß sein Rad auf dem Gutshofe geblieben sei, spürte keine Lust, es zurückzuholen, vielmehr nahm er sich vor, es abholen zu lassen.

Am andern Tage erhielt er folgendes Schreiben nebst Fahrrad:

„Anbei sende ich Ihnen Ihr Rad. Meine Knechte sind wohl etwas zu scharf vorgegangen. Aber weshalb überführen Sie meinen Putz? Jedoch bitte ich Ihnen die Hand zur Veröhnung. Morgen gebe ich in Ihrer Kneipe ein Rästel zum Besten.“

Gruber, Gutsbesitzer.

In der Kneipe klärte sich die Geschichte zum allgemeinen Gaudium auf, und Ebel und die beiden Gruber feierten die Veröhnung in einem langen Festgelage.

Körperliche Übungen sind notwendig, wenn vermieden werden soll, daß eine Truppe, die bedeutenden Anstrengungen und sonstigen Anforderungen eines Krieges entgegengeht, durch Nichtsthum während einer sechswochenlichen Tropenfahrt erschöpft und dadurch operationsunfähig wird. Diefem Zwecke ist Rechnung getragen worden durch ein richtiges Maß von Übungen: Scheibenschießen, Turnen, Griffeüben. Ferner ist den der Ordnung und Disziplin abträglichen Folgen von Langweile und Mißbehagen, zu dem das eintönige Leben an Bord mit der Zeit führt, vorgebeugt worden durch angemessene sonstige Beschäftigungen: Instruktions- und Gefangensstunden, Gesellschaftsspiele etc. Wegen der Hitze ist der Dienst durchweg in die frühen Tages- und späteren Nachmittagsstunden gelegt worden. An Bord herrscht ein fröhlicher Geist. Diejenigen freilich, die ihre Aufgabe in fähigem Nichtsthum erblickten, sind nicht auf ihre Rechnung gekommen; bei diesen hielt der Mangel an Dienstleistungen meistens gleichen Schritt mit ihrer sonstigen Färbung. Unter diesen Leuten mögen auch die Briefschreiber zu suchen sein.

Die Verpflegung war reichlich, gut und nach Möglichkeit abwechslungsreich, jedoch die Liebesgaben für den Aufenthalt in China aufgehoben werden konnten. In dieser Hinsicht verdient übrigens ein Umstand Erwähnung, der auf die Glaubwürdigkeit der erwähnten Briefe das hellste Licht wirft. Es ist die Verpflegung, Vorenthaltung von Liebesgaben geklagt und Offiziere beschuldigt hatte, Liebesgaben zu ausschließlichem Gebrauch für sich selbst genommen zu haben. Der Briefschreiber hat zugestanden, daß er die Behauptung nur aufgestellt hat, um zu Hause Mitleid zu erregen und Geldsummen zu erlangen.

Die Chinawirren.

Die Generale v. Dörfel, v. Gayl, v. Kettler, das 2. Bataillon des 1. Regiments (Major v. Mühlensfeld) und die Garnison von Paoingfu sind nach den Bergen westlich von Paoingfu abgezogen, wo starke Massen regulärer chinesischer Truppen in der Nähe der Abgrenzungslinie stehen. Eine französische Colonne ist in südwestlicher Richtung auf Quoluhien abmarschirt.

Aus Tientsin wird telegraphirt: Es bestätigt sich, daß die Chinesen einen Theil der Eisenbahn jenseits Paoingfu zerstört haben. Dem Vernehmen nach hat ein leichtes Gefecht stattgefunden.

Von Tientsin werden Verstärkungen entsandt. Nachrichten aus vertrauenswürdiger chinesischer Quelle zufolge hat General Ma sich entschlossen, die Heindeseligkeiten wieder zu beginnen.

Es ist alles gekommen, wie wir vor einem halben Jahre vorausgesagt. Li Hung Schang hat die Verhandlungen bis zum Frühjahr hingezogen und inzwischen hat die von der Kaiserin geleitete Kriegspartei ihre Rüstungen vollenden können. Der Tana geht also programmäßig von Neuem los, und die unzugänglichen Punkte des Nienreichs müssen jetzt als Schauplatz dienen. Welch verlockende Aussichten!

Der Krieg in Südafrika.

* London, 18. April. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 17. ds.: Beim Vormarsch des Generals Knox von Lydenburg sprengte der Feind den Vansen Dam in die Luft. Es wurden 13 Gefangene gemacht. Eine Abtheilung unter Oberst Douglas besetzte Dookroon, dabei wurden sechs Büren getödtet. Blumer besetzte Bothfontein und machte 13 Gefangene; er erbeutete Gewehre und Munition. Eliots Division kaufte im Oranje-Nreitsaat eine große Menge Vieh an.

In der Umgebung des Präsidenten Krüger ist man davon überzeugt, daß die zeitweilige Verurlaubung von Wilhelms der Anfang zu einem weiteren Zugeständnis Englands an die Buren ist.

Der ehemalige Consul des Transvaalkaaisates in London, White, erklärte, er habe telegraphisch mit Krüger über dessen Reiseplan nach den Vereinigten Staaten verhandelt. Der Präsident sei entschlossen, diese Reise zu unternehmen, weil er von ihr die größten Vorteile für die Sache der Buren erhoffe. Der Zeitpunkt derselben sei noch nicht festgelegt.

Nach sorgfältig aufgestellter Schätzung betrugen die Verluste der Buren im Monat März 200 Tödtet und 1000 Gefangene. Die Engländer verloren das fünffache.

Deutschland.

* Kiel, 18. April. Aus Anlaß des Dienstintrittes des Prinzen Adalbert in die Marine fand heute Vormittag 10 Uhr ein feierlicher Gottesdienst statt, worauf die Eidesleistung des Prinzen erfolgte. Der Kaiser und die Kaiserin nebst den kaiserlichen Prinzen und dem Gefolge begaben sich darauf an Bord des Schulschiffes „Charlotte“, auf welchem bekanntlich Prinz Adalbert eingestellt wird, um mit demselben in den nächsten Tagen die Reise nach dem Norden anzutreten. Am 11½ Uhr begab sich der Kaiser an Bord des Panzers „Kaiser Wilhelm“, während die „Charlotte“ den Kaiser-Salut abgab. Auf dem „Kaiser Wilhelm“ fand ein Frühstück statt. Die „Charlotte“ hielt bei der Ankunft des Kaisers die Kaiserstandarte und die große Admiralsflagge. Um 1 Uhr begab sich der Kaiser in Begleitung des Prinzen Heinrich und des Staatssekretärs von Tirpitz nach der kaiserlichen Werft, um die Gedenkreden des Panzers „Kaiser Friedrich III.“ zu befechtigen. Die Kaiserin und die Prinzessin Heinrich führten vom königlichen Schloß aus ebenfalls zur Werft. Prinz Adalbert hat eine Aube an die Seefadetten gehalten, deren Inhalt zur Zeit noch nicht bekannt ist.

— Infolge der Trauernachricht aus China wird der Kaiser seine Abfahrt, einige Tage in Kiel sich dem Segelsport zu widmen, aufgeben. Nach einem Telegramm desselben Vastes erhielt die in Aktion lebende Mutter des Generals von Schwarzhoff gestern Abend vom Oberkommando in Tientsin die Nachricht vom Tode ihres Sohnes. Dagegen erhielt die Gräfin Waldersee von ihrem Gemahl noch keine Kunde. Der Kaiser sandte ihr ein Telegramm, worin er seine Freude ausdrückt über die glückliche Errettung des Grafen. Gleichzeitig betrauert darin der Kaiser den Tod des Generals von Schwarzhoff.

Ausland.

* Wien, 18. April. Der deutsche Kronprinz hat heute früh 7 Uhr 45 Min. die Heimreise nach Berlin angetreten. Der Kaiser, welcher den Prinzen nach dem Nordbahnhof begleitete, nahm herzlich Abschied, indem er den Kronprinzen auf beide Wangen küßte, während der Kronprinz, wie bei der Ankunft, dem Kaiser die Hand küßte. Der Kaiser blieb solange auf dem Bahnhof, bis der Hofzug außer Gesichtswerte war. Alsdann trat der Kaiser auf den deut-

schen Boten Kaiserin Elisabeth zu, an den er freundliche Worte richtete und dem er die Hand drückte. — Wie nachträglich bekannt wird, empfing der deutsche Kronprinz gestern den hiesigen evangelischen Pfarrer Dr. Zimmermann und nahm von demselben dessen f. z. zum Andenken an Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich gesammelte Reden entgegen und erkundigte sich über die Verhältnisse der Wiener evangelischen Gemeinde.

* Wien, 18. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es anlässlich der von der deutschen Volkspartei eingebrachten Interpellation wegen der Uebnahme des Protektorats über den katholischen Schulverein durch den Erzherzog Franz Ferdinand zu außerordentlich stürmischen Szenen, wobei der Abg. Serbog das Vorgehen des Erzherzogs als ein nicht konstitutionelles bezeichnete. Der Erzherzog habe als Thronfolger in das politische Getriebe eingegriffen, was zu mißbilligen sei. Die Deutschen Österreichs wüßten nurmehr, wessen sie sich zu versehen haben. Der Ministerpräsident v. Körber beantwortete die Interpellation sofort, indem er erklärte, daß er von der ganzen Angelegenheit keine Kenntnis habe. Er sehe aber darin lediglich einen Privatakt des Erzherzogs, für den die Verantwortlichkeit der Regierung nicht angerufen werden könnte. Ein Antrag, über die Antwort der Regierung eine Debatte zu eröffnen, wurde vom Hause abgelehnt.

* Rom, 18. April. Am Vatikan fand heute Vormittag durch den Papst die feierliche Ceremonie der Barrek-Aussetzung der neu ernannten Kardinäle statt. Der Papst, welcher sich bei bestem Wohlbefinden befindet, wurde von zahlreichen Anwesenden auf das lebhafteste applaudiert. Nach Beendigung der Ceremonie ertheilte der Papst den Segen und empfing sodann die neuen Kardinäle in seinen Privatgemächern.



Der Elberfelder Militärbefreiungs-Projekt.

Eine gespannte Aufmerksamkeit richtet sich seit einigen Tagen auf Elberfeld, wo sich ein zweiter Militärbefreiungsprojekt abspielt. Angeklagt sind außer einer Reihe von Personen, die durch tausende Mittel Militärpflichtige vom Militärdienst befreit haben, auch einige Militärärzte wegen Beihilfe. Mit der heutigen Vernehmung des Brenners Gust. Tillmanns beginnt der Prozeß in eine neue Phase zu treten und zwar beginnt mit dem Fall Tillmanns die Behandlung der Fälle, in denen ein Geständnis der Militärpflichtigen über Beziehungen zu dem Hauptangeklagten Baumann vorliegt und in denen der Oberstaatsarzt Dr. Schimmel als untersuchender Militärarzt thätig war. Tillmanns aus Bald wurde 1886 in Offen-Land, 1887 in Detmold und 1888 in Görden wegen eines Herzfehlers und einer Anlage zum Bruch zurückgestellt. In allen drei Orten war Dr. Schimmel untersuchender Militärarzt. Tillmanns war von Baumann jedesmal an diese Orte geschickt worden und hatte dort zum Schein seine Wohnung genommen. Zwischen den Sachverständigen entspannen sich lange Auseinandersetzungen, ob bei Tillmanns damals Herzfehler und Bruchanlagen vorhanden waren oder sein konnten. Dr. Schimmel, unendlich vernommen, giebt zunächst die Daten seiner Laufbahn und erklärt dann in kurzem Kreuzverhör, daß bei Tillmanns wohl die zur Zurückstellung führenden Fehler vorhanden gewesen seien; seien sie jetzt nicht mehr da, so sei das sehr erklärlich, da sie in dieser Zeit verschwunden sein könnten. Der Generalarzt des 7. Armeekorps Dr. Stricker-Münster wies auf die Thatsache hin, daß in zweifelhafte Jahren im 7. Armeekorps nicht weniger als 125 als brauchbar eingestufte Rekruten wieder entlassen werden mußten. Deswegen habe man von Zeit zu Zeit den Militärärzten eingepreßt, nur solche Leute für tauglich zu erklären, deren Gesundheit und Körperbau die erforderliche Ausdauer bei der Anstrengung des Dienstes zu verlässlich erhoffen lassen. Denselben hätten auch die Brigadekommandeure vom Kriegsanstifterium die Anweisung erhalten, nur die Leute, die durch ihre Größe, ihren Körperbau und ihre Gesundheit den Anforderungen des Kriegsdienstes gewachsen zu sein schienen und von diesen Brauchbaren die Brauchbarsten einzustellen. Weiter sagte dieser Sachverständige in seinen Erklärungen: Es liegt mir ganz und gar fern, irgend etwas zu beschönigen oder zu entschuldigen und zu entlasten. Der Armeekorps und den Militärärzten kann nur daran gelegen sein, jeden unwürdigen Beamten des Sanitätskorps, auf den auch nur ein Schatten fiel, möglichst schnell aus dem Heere zu entfernen. Andererseits halte ich mich nicht nur für berechtigt, sondern auch für verpflichtet, auseinanderzusetzen, daß ein junger Mann, der sich seiner Militärpflicht entziehen will, dies fertig bringen kann ohne Mitwirkung eines mit Geld oder Geldeswerth bestochenen Militärarztes.

* Kleine Chronik. In Rippendorf bei Giech statt lief ein Personenzug auf einen beladenen Güterwagen. Der Geizer wurde getödtet, der Locomotivführer verwundet. Die Ursache des Unfalles ist falsche Weichenstellung. — Infolge unvorsichtiger Handlung mit einer Granate im Restaurationslokal eines Hotels in Ruppert explodirte dieselbe. Durch die Sprengkräfte wurden drei Bedienstete des betr. Restaurants verwundet, einer davon schwer. — Der in New-York angekommene Schnelldampfer des Nordd. Lloyd „Hohenzollern“ hat am 4. April mitten im Atlantischen Ozean das Segelschiff „Parthena“ voll Wasser und verlassen angetroffen. Von der Mannschaft war keine Spur zu entdecken. — An Bord des Postdampfers „Graf Waldersee“ wurde in Hamburg der Stadtfasson verfolgt Kassirer Baumert, welcher von der Stadtkasse in Rorbis 13,000 Gulden unterschlagen hat, verhaftet, als das Schiff den Hafen verlassen wollte. — Am Bodensee und im Canton Thurgau ist von Neuem Schnee gefallen. Das stürmische und regnerische Wetter hindert jede Feldarbeit. Im Schwarzwald ist Schnee teilweise bis zur Höhe von 1 Meter gefallen. — In Wien verhaftete die Polizei einen Hochstapler Namens Eduard Gütler, der sich in der Türkei herumgetrieben hat und zuletzt in Preßburg als angeblicher Bevollmächtigter von

Siemens u. Halste Schwindelen verübte. Gütler, ein geborener Berliner, hat im August vergangenen Jahres in Berlin einen größeren Betrag verübt. — Der wegen bedeutender Depotsunterschlagung flüchtige Bankier Schalm in Lüben hat sich freiwillig der Staatsanwaltschaft in Liegnitz gestellt. — Im Dorfe Marienella bei Neapel gebar die siebzehnjährige Bäuerin Angelaraja Riccio Zwillinge, deren Rippen auf dem Rücken wie bei den Siamesischen Zwillingen zusammen gewachsen sind. Alle übrigen Körpertheile sind normal. Das Gewicht der Neugeborenen beträgt sechs Kilogramm, deren Größe 60 Centimeter. Die Ärzte erklären die Kinder für lebensfähig.

Aus der Umgegend.

Bad Langensulzbach, 18. April. Obgleich die Saison erst am 6. Mai offiziell eröffnet wird, ist bereits eine Reihe von Kurgästen hier eingetroffen; die meisten Hotels, Fremdenpensionen und Restaurants haben ihren Betrieb wieder eröffnet. Alle Anzeichen deuten auf ein sehr günstiges Kurjahr hin. Die Angelegenheit des Moorbadhaus-Neubaus entwickelt sich rasch. Nach einer neuen Statistik enthält das Schwalbacher Wasser unter allen Eisenwässern die größte Menge freier Kohlensäure und die größte Menge kohlensaures Eisenoxydul unter den einfachen Eisenquellen, neben dem geringsten Gehalt an anderen festen Bestandtheilen. Ob. Sanitätsrath Genth empfiehlt die Quellen gegen Schwächezustände, ein wirkliches Darmniederliegen der Lebensfähigkeit, entweder des ganzen Körpers oder einzelner Systeme und Organe, als da sind Dünnflüssigkeit des Blutes, Schwächezustände des Nervensystems, der Schleimhäute etc. und in besonderem Maße gegen sexuelle Beschwerden. Als Luftkurort wird Schwalbach nicht minder geschätzt. Die Höhenlage, 318 Meter über dem Meere, und die weiten Taunuswaldungen bedingen die reinste Luft. Wenige Schritte außerhalb der Straßen umgeben den Kurgast herrliche Laub- und Tannenwaldungen, deren Ruhe auf Nervenfranke und Refrakteszenten so wohlthuend wirkt. In den gut gepflegten weiten Parkanlagen finden täglich Konzerte statt, Tennisplätze stehen zur Verfügung. An Regentagen ladet unser elegantes Kurhaus zu Soireen ein, ein reichhaltig ausgestatteter Festsaal bietet jedermann die neueste Färbung. Für Herren werden Erlaubnißscheine zur Jagd und Forellenfischerei ausgestellt.

D. Mainz, 19. April. Eine schreckliche Bluthat, ausgeführt von einem Knaben, ereignete sich gestern Abend in der Ganggasse. Der 13-jährige Sohn des Schuhmachers Widelhaupt gerieth beim Spielen auf der Straße mit dem 10-jährigen Knaben Scherer in Streit. Bei dieser Gelegenheit zog der Widelhaupt ein großes, scharfes Messer und stach auf den Knaben ein. Das Hilfeschrei des schwerverletzten Scherer war fürchterlich. Ueber der linken Augenferse war ihm die Schlagader durchschnitten, ferner trug er im Halsgegend schwere Verletzungen davon. Das in seinem Blut liegende Kind wurde auf dem vierten Polizeibezirk verbracht und von dem rasch herbeigeeilten Herrn Dr. Hochgesand verbunden. Der Arzt ordnete zwecks operativen Eingriffs die sofortige Verbringung des Kindes in das Krankenhaus an. Der jugendliche Messerheld wurde von der Polizei verhaftet und das Messer mit Beschlagnahme belegt.

*** Frankfurt a. M., 19. April.** Der Großherzog und die Großherzogin von Baden trafen heute Vormittag ein und fuhren alsbald nach Cronberg zum Besuche der Kaiserin Friedrich. Die Rückreise erfolgte im Laufe des Nachmittags.

z Frankfurt, 19. April. Bei der gestrigen Eröffnung der Offerten betreffend Neuverpachtung der Restauration im Hauptbahnhof (mit den beiden Viertunnels) soll das Höchstgebot 105,000 Mark Jahrespacht gewesen sein. Bei der Uebernahme muß eine Caution von 200,000 Mark gestellt werden. Das Endergebnis läßt sich um deswillen nicht voraussagen, weil für die Eisenbahn Höchstgebote nicht bindend sind.

Weitere Nachrichten siehe Beilage.



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Residenztheater.

Donnerstag, 18. April, zum ersten Male: „Nacht und Tag“. Schwanke in 3 Akten von Georg Lehfeld.

Die Lex Heinzemann brauchen an Herrn Lehfeld und seinem Stück nicht mit züchtig niedergeschlagenen Augen vorüberzugehen, denn trotz des Titels, der so „shoking“ klingt, ist die Komödie sehr, sehr harmlos. Das beweist auch schon der Umstand, daß Frau Ruscha Buze, die approbierte Tugendwächterin der Reichshauptstadt, die „Nacht und Tag“ als Repertoirestück in ihr Familien-theater aufgenommen hatte. Daß sie damit eine Saison hindurch volle Häuser erzielen, zeugt einerseits für die Zugfähigkeit eines guten Titels und andererseits für eine Gutherzigkeit der Gesinnung, die wir dem angeblich so kritischen Theater-Publikum Spree-Atmens gar nicht zugetraut hätten. Bis auf ihren Titel ist die ganze Komödie Schablone ältester Art, es fehlt namentlich nicht an einer Schwiegermutter darin, die mit all den liebendwürdigen Eigenschaften ausgestattet ist, deren Damen dieses Verwandtschaftsgrades seitens ungalanter Schwankdichter von Alters her beizubringen pflegen. Die neueste Schwiegermutter gab der Benefiziantin des Abends, Fräulein Crause, Gelegenheit, ihre Begabung für glaubhafte Schilderung solcher Hausstürmchen im hellsten Lichte zu erstrahlen

zu lassen, und das Publikum quittirte dem beliebten Mitglieder der Bühne für ihre hübsche Leistung mit lautem Beifall und Blumenpenden. Damit die Komödie aber auch ein Anrecht habe, ihren schönen Titel zu führen, kommt ein Maler darin vor, der nur Ruditäten malt, und eine Kollegin von ihm, die dasselbe Genre cultivirt. Der Hausherr ermittelt den Einn, weil er Anstoß an dem Nacktsein in der Kunst nimmt, und fällt dabei doppelt herein, denn die Nachfolgerin malt nicht nur dieselben verpönten Dinge, sie kapert ihm auch den Sohn und heirathet ihn heimlich. Der Ermittler aber heirathet schließlich seine geschiedene Gattin wieder, die Tochter des präden Hausbesizers, die wegen der vielen Modelle ihres Mannes eine vorzeitige Separation herbeigeführt hatte.

Die Komödie hat einen wirkungsvollen 2. Akt, und da mit dem 2. Akt stets ein Theaterstück steht oder fällt — so fand sie eben. In den Einzelleistungen verdienen neben der Benefiziantin Vob Herr Engelsdorff als Maler, Fräulein Koppmann als Separata und wiedervereinigte Gattin, Herr Manussi als Schwiegerpapa, Fräulein Erholz als Malerin, Herr Gortner in der Rolle eines „Alpenfer aus der märkischen Schweiz“ und Herr Sturm in einer gelungenen Charge als Gigerl. Recht gut wurden auch die Modelle durch Fräulein Osburg und Herrn Rosenow gegeben; auch Fräulein Walden als Berliner Dienstmädchen war am richtigen Platze.



Wiesbaden, 19. April.

Reformirung des Abiturienten-Examen

Das Abiturienten-Examen — das Schreckgepöhl derer, die es noch vor sich haben, und in schlaflosen Nächten der hohe All derer, die es schon hinter sich haben — soll im Sinne der Ergebnisse der jüngsten Schulkonferenz einer zeitgemäßen Reform unterzogen werden. Wie die „Nat.-Sta.“ hört, sind dafür die Vorarbeiten im Kultusministerium bereits im Gange. Für diese Reform dürften vorzugsweise vier Gesichtspunkte in Frage kommen. Zunächst ist eine Bestimmung in Aussicht genommen, daß den vor Beginn der Prüfung von den Lehrkollegien zu erstellenden Gutachten über die Reife der Prüflinge bei der Beurteilung ihrer Gesamtleistungen ein erhebliches Gewicht, als bisher beigemessen werden soll. Offenbar will man damit einen Ausgleich schaffen für die unglücklichen Zufälle, wie körperliche Verfassung, seelische Depression etc., denen erfahrungsgemäß die Prüflinge am Examenstage häufig ausgesetzt sind. Es kommen hinzu ganz verzwickte und weit hergeholt Fragen manches Schulraths. In 2. Linie scheint man die Theilnahme in mündlichen Examen ablassen zu wollen, wenn das Gutachten über die Gesamtleistung und die schriftlichen Arbeiten ein durchaus genügendes Ergebnis hatte. Dadurch würde der jetzige Zustand beseitigt werden, daß die Abiturienten beim mündlichen Examen nur in denjenigen Fächern geprüft werden, in denen sie ohnehin schwach sind. Dadurch müßte naturgemäß häufig ein schiefes Bild von den Leistungen der Prüflinge entstehen, das zuweilen zu einem unbedeutend abfälligen Urtheil führen konnte. Weiter wird in Erwägung gezogen, die sogenannten „Kompensationen“ nicht mehr in so schematischer oder arithmetischer Form wie bisher auszuführen, sondern das Gesamtergebnis der Leistungen und das Gutachten über die Reife schwerer in das Gewicht fallen zu lassen. Bis her war es vorzuziehen, daß die Prüflinge, wenn sie ein „Gut“ in einem Nebenfach erhielten, dieses durch ein „Gut“ in einem andern Fach ausgleichen mußten; konnten sie kein „Gut“ zur Kompensation aufweisen, so fielen sie durch. In solchen Fällen dürfte in Zukunft das Urtheil des Lehrkollegiums über die Gesamtleistung des Prüflings mehr berücksichtigt werden und, wenn dieses günstig lautet, über die arithmetische „Kompensation“ hinweggesehen werden. Endlich soll Werth darauf gelegt werden, das Maß der Anforderungen an die Abiturienten nach dem Charakter der einzelnen Lehranstalten mehr zu individualisieren. Demnach dürfte bei den Abiturienten der Gymnasien der Hauptwerth auf die Kenntnisse in den alten Sprachen, bei den Realgymnasien mehr auf die neueren Sprachen, bei den Oberrealschulen auf die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer gelegt werden. Für alle drei Kategorien aber bleibt natürlich Deutsch ein unumgänglicher Mittelpunkt der ganzen Prüfung; bei ungenügenden Leistungen im Deutschen ist kein Ausgleich durch ein anderes Fach möglich.

*** Das neue Lehrprogramm** der hiesigen Fachschulen für Baugewerbe, Maschinenbau und Kunstgewerbe ist soeben erschienen und wird an Interessenten durch die Geschäftsstelle des Gewerbevereins zu Wiesbaden kostenfrei abgegeben.

*** Oster-Rückfahrkarten.** Mit dem heutigen Tage laufen am Rittnacht alle die zur Osterzeit gelbsten Rückfahrkarten ab. Reisende mit solchen Karten müssen also heute die Rückfahrt antreten.

*** Bahnhof-Neubau.** Die Kanalbauten nehmen jetzt, nachdem endlich eine Besserung der Wetterlage eingetreten, raschen Fortgang. Die Ausschachtungen hatte der beständige Regen naturgemäß vielfach erschwert, sie gingen nicht so rasch wie unter günstigen Umständen von Statten, wenngleich so energisch als immer nur möglich gearbeitet wurde. Die Zimmerung, die der Ueberwölbung der großen Kanalanlage, die von Süd nach Nord laufend letztes Jahr begonnen, dann aber über Winter unterbrochen werden mußte, vorangeht, ist fast unmittelbar an den alten Taunusbahnhof herangeführt.

*** Das hiesige Bezirkskommando** schreibt uns: Bei der kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika können Ober- bezw. Assistenzärzte des Bezirkskommandos

ihrem Dienstgrade entsprechend angestellt werden. Diejenigen Herren, welche geneigt sind, in den Dienst der Schutztruppe überzutreten, wollen sich bis 23. dieses Monats Mittags auf dem Bezirkskommando persönlich melden.

35. Communal-Landtag des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Aus den erläuterten Bemerkungen zum Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Bezirksverbandes sei folgendes hervorgehoben: Der Einnahme-Überschuß aus dem Jahre 1900 berechnet sich mit M. 68 000 um M. 106 200 geringer als im Vorjahre. Die Landesbank hat gegen das Vorjahr M. 13 922 62 mehr als geliefert, als im Vorjahre, die Kass. Sparkasse wiederum nichts, weil die Kursverluste an den vorhandenen Staatspapieren den ganzen Gewinn in Anspruch nahmen. Neu treten den Ausgaben hinzu: M. 92 500 Tilgungsrate für das bei der Landes-Versicherungsanstalt angenommene Darlehen von 2 1/2 Millionen Mark für die Irrenanstalt in Weilmünster. Als Ueberweisung an den Wegebaufonds sind ca. M. 100 000 mehr eingestellt worden, da für die gewöhnliche Unterhaltung der früheren Staatsstraßen und der kassierten Verbindungsstraßen M. 70 310, und für außergewöhnliche Aufwendungen zur Instandhaltung der Straßen und ihren Zubehörungen M. 29 890 mehr nöthig sind. Für den Kleinbahnfonds figurieren M. 100 000 in den Ausgaben des Wegebaufonds, für die Irrenanstalt zu Eichberg erhöht sich der Bedürfniszuschuß um M. 17 900, für diejenige zu Weilmünster um 16 050. Es ist die Aufnahme von Darlehen bis zu M. 400 000 vorgezogen, um die Zuschüsse für Förderung von Kleinbahnen erfüllen zu können. Voraussichtlich werden die Kleinbahnen St. Goarshausen-Jollhaus, Selters-Hachenburg und Höchst-Münchstein im Etatsjahre vollendet werden. Das Gesetz betr. die Kass. Landesbank ist zweimal bereits abgeändert worden. Die Entwicklung des gesamten geschäftlichen Verkehrs sowie das neue Recht, insbesondere die Grundbuchordnung machen eine neuerliche Aenderung nöthig, und auf Antrag des Herrn Dr. Alberti wird mit geringen Veränderungen, welche durchweg unter Zustimmung des Direktors der Landesbank vorgenommen wurden, ein vorliegender bezüglicher Entwurf gutgeheißen. Einer Anregung der Herren Justizrath Weiger und von Ed ist in demselben zum Theil Rechnung getragen worden, zum andern Theil geschieht solches durch die Ertheilung der Ermächtigung an die Landes-Direktion, in ihr besonders geeigneten erscheinenden Fällen von der Prioritäts-Einräumung bei eingetragenen Pfandrechten Gebrauch zu machen. — Zur Annahme gelangt auch auf Antrag des Ausschusses-Referenten Herrn Landrath Büchting ein Antrag betreffend den Erlass eines Reglements zur Ausführung des Gesetzes über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger nach einem vom Landesauschuß vorgelegten Entwurf mit mehreren zum Theil nicht unwesentlichen Aenderungen, welche durch die Rücksichtnahme auf die hiesigen Verhältnisse bedingt sind. Gleichzeitig wird der Landes-Ausschuß autorisiert, etwaige von den zuständigen Ministern noch zu fordernde redactionelle, nicht aber auch, wie es ein Antrag des Herrn Dr. Meier wollte, prinzipielle Aenderungen an dem Reglement vorzunehmen. — Ein Decret, welches Herr Wilh. Klamp 2. zu Lautert wider einen ihm ungünstigen Entscheid des Landesauschusses eingelegt hat, wird in Uebereinstimmung mit dem von Herrn v. Ed vertretenen Standpunkt der Eingaben-Commission zurückgewiesen. Es handelt sich um die Befreiung von der Verpflichtung zum Wiederaufbau bei der Kassenhaushalts-Brandversicherung versicherter Gebäude. — Nach den Vorschlägen der Rechnungsprüfungs-Commission (Referent Herr Kassirer Gimmrich-Herschbach) wurden die Jahresrechnungen ständischer Fonds und Institute, da wider dieselben Einwendungen nicht zu erheben waren, unter Entlastung der Rechnung gutgeheißen und dann zum letzten Beratungsgegenstand geschritten. — Herr Dr. Goldheim-Frankfurt berichtet: Eine Eingabe des Ausschusses zur Förderung des Eisenbahnprojektes Wöhrberg-Mengerskirchen-Mittelhofen ist der vereinigten Finanz- und Wegebau-Commission überwiesen worden. Dieselbe gipfelt in dem Antrag, der Communal-Landtag wolle beschließen: Der Communal-Landtag zieht die der Kerkerbachbahn A. G. in der Tagung von 1898 zugestimmte Unterstützung zurück, wenn die Arbeiten für die ganze Strecke Hedholzhausen-Mengerskirchen nicht spätestens am 1. Oktober 1901 an mehreren Punkten zugleich begonnen werden. Demgegenüber beantragt die Kerkerbachbahn A. G., den Beschluß dahin zu fassen: Der Kerkerbachbahn A. G. wird für die in der Tagung von 1898 zugestimmte Unterstützung eine Frist bis zum 1. Oktober 1903 bewilligt. Bis zu diesem Zeitpunkt muß das Concessionsgesuch für die ganze Strecke Hedholzhausen-Mengerskirchen unter Nachweis des Vorhandenseins der Mittel und nach Maßgabe der dem Herrn Landesdirektor vorgelegten Pläne eingereicht sein. Die Commission war einig in der Auffassung, daß unter allen Umständen endlich eine definitive Entscheidung darüber herbeigeführt werden müsse, ob die Kerkerbachbahn A. G. im Stande sei, den von ihr beabsichtigten Bahnbau für die ganze Strecke Hedholzhausen-Mengerskirchen zur Ausführung zu bringen. Es wurde anerkannt, daß, so lange keine Klarheit hierüber herrsche, eine wirkliche Förderung des Projekts Wöhrberg-Mengerskirchen-Mittelhofen nicht zu erwarten sei, andererseits erschien die beantragte Frist bis zum 1. Oktober 1901 doch zu kurz; es schien angemessen, der Kerkerbachbahn A. G. noch dadurch Gelegenheit zu geben, ihr Projekt auszuführen, daß man ihr eine Frist von anderthalb Jahren von jetzt an gewähre, so daß die in Aussicht gestellte Unterstützung erst für verfallen erklärt würde, wenn nicht spätestens am 1. Oktober 1902 der Bahnbau an mehreren Punkten zugleich begonnen sei. Bei der Länge der Zeit, welche die Vorbereitung der Kerkerbachbahn bereits in Anspruch genommen hat, wurde Werth darauf gelegt, daß bis zu dem gestellten Termin auch mit dem Bau wirklich begonnen würde. Die bloße Einreichung des Concessionsgesuches, wenn auch unter Nachweis des Vorhandenseins der Mittel, schien nicht geeignet, die nöthige Klärung in der Sache herbeizuführen. Demgemäß wurde

nach dem Ausschussantrag beschloffen: „Der Communalantrag zieht die der Kerkerbachbahn A. G. zugewilligte Unterstützung zurück, wenn die Arbeiten für die ganze Strecke Geroldshausen-Mengerskirchen nicht spätestens am 1. Okt. 1902 an mehreren Punkten zugleich begonnen sind.“ — Der stellv. Königl. Kommissar, Herr Reg.-Präs. Dr. Wenzel, erklärt hierauf im Auftrag der Staatsregierung die Tagung für geschlossen, indem er dem Hause dankt für seine angestrebte Tätigkeit und dem Wünsche Ausdruck verleiht, daß die gefassten Beschlüsse dem Bezirk zum Segen gereichen möchten.

Strassenperierung. Der Verbindungsweg zwischen der Langgasse und Wegergasse und die Straße zwischen Marktfeld und Rathhaus werden zwecks Aufbesserung des alten Trudenbachkanals, und zwecks Entwässerung der Fischverkaufsstände auf dem neuen Marktplatz auf die Dauer der Arbeit für den durchgehenden Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Bruder Italiano. Heute früh ist eine weitere italienische Arbeiter-Colonne hier eingetroffen. Unter derselben befand sich ein Junge, der kaum recht aus den Schuhen heraus ist. Einer der Leute, welcher der Colonne vorausschritt, trug mit großer Sorgfalt einen — Wecker.

Kurhaus. Morgen Samstag, den 20. April, Abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Kurhauses Wagner-Abend der städtischen Kapelle statt.

Residenztheater. Morgen findet die 23. Aufführung von Hartlebens effektivem Schauspiel „Rosenmontag“ statt, das sich bis jetzt als ein Cassenstück ersten Ranges erwiesen hat. Auf Wunsch vieler auswärtiger Besucher geht Sonntag Nachmittag zu halben Preisen die lustige Posse „Der jüngste Leutnant“ in Szene. Abends findet die Wiederholung des aufs beste aufgenommenen Schwanke: „Nackte Kunst“ statt. Für Montag ist wieder der unverwundliche „Beilchenfresser“ zur Aufführung bestimmt. Als Frau von Wildenheim gastiert Frä. Dora Pfäfer vom Stadttheater in Mainz.

Varieteé Bürgeraal. Zum Erdrücken voll war gestern der „Bürgeraal“. Dieser kolossale Andrang des Publikums beweist zur Genüge, wie sehr die Direktion dem Geschmack ihres Publikums entgegenkommt. Größtenteils wurde das Programm von der graciösen Comédienne Wizzi Merwald, mit ihren strotzenden Couplets wußte sie die Zuhörer zu stürmischem Beifall hinzureißen. — Einen wahren Gewaltakt auf die Lachmuskeln der Zuhörer übte der Humorist Ludwig Seiff aus. Niemand, selbst der ausgeprägte Hypochonder nicht, konnte seinen Vorträgen widerstehen. Herr Seiff sowohl, als auch die jugendliche Comédienne Vitzle Bretz ernteten wohlverdienten Beifall. Eine alte liebe Bekannte sehen wir in Emilie Moser. Nichts hat dieselbe von ihrer früheren herzoglichen Lebenshaltung eingebüßt. Sie verstand es, das Publikum geradezu zu elektrisieren. Wie in anderen Varieteés, so wird sie wohl auch im Bürgeraal bald der Liebling des Publikums sein. Der nicht endenwollende Beifall läßt wenigstens eine derartige Annahme vermuten. — Der Universal-Artist Fredy Sulberg ist aus dem vorigen Programm herübergenommen. Immer wieder erregen aber seine wirklich kunstreichen Schnellgemälde Staunen und Bewunderung. Als Instrumental- und Charakterkomiker dürfte Kenner-Stange wohl auf der Höhe stehen. Mit seiner derben Puppenkomik ist er geradezu unverwundlich. — Der Spiel- und Charakter-Duettistin Geseh. Scholz brillierten mit einer eheleichen Scene, die geradezu zündend wirkte. Auch sie ernteten, wie die übrigen Nummern, stürmisches Applaus. Ein Besuch des Bürgeraals dürfte in Anbetracht des guten Programms bestens zu empfehlen sein.

Volksbildungsverein. Die aus dem Anzeigenheft unseres Blattes ersichtlich, beginnt in der Fik- und Hächgule am Montag, den 29. d. M. ein neuer halbjähriger Kursus. Wir weisen insbesondere die Hausfrauen, denen das Wohl der unter ihrer Obhut stehenden Dienstmädchen am Herzen liegt und alle Mütter, für deren Töchter eine weitere Verpflegung in den weiblichen Handarbeiten wünschenswert ist, darauf hin. In der Fik- und Hächgule des Volksbildungsvereins werden vornehmlich Sticken, Fäden- und Maschinennähen, Zuschneiden und Anfertigen von Leibwägen und einfachen Kleidungsstücken gelehrt; feinerer Handarbeiten jedoch stehen nicht auf dem Programm der Schule. Auch zum Erlernen des Maschinenschreibens bietet der Volksbildungsverein Gelegenheit. Wir machten schon kürzlich darauf aufmerksam, daß in der Volkshochschule (Friedrichstraße 47) eine Schreibmaschine (System Remington-Sholes) aufgestellt ist. Vor Beginn der 4 oder 6 wöchentlichen Unterrichtskurse, die jederzeit bei der Aufforderung der Besuche belegt werden können, werden die Teilnehmer durch einen Sachkundigen in mehreren Unterrichtsstunden in die Handhabung der Maschine eingeführt.

Niederliches Institut. Bezugnehmend auf die Veränderlichkeit des Termins für die staatliche Prüfung für Handarbeitslehrerinnen ersucht die Leiterin des Niederlichen Instituts, Frä. A. Schrank hier, Adelsheidstraße 3, um die Mitteilung, daß künftig nur diejenigen Schülerinnen ihrer Anstalt zur Prüfung zugelassen werden können, welche an dem vollen Jahreskursus teilnehmen wollen. Diese Maßregel wird noch ferner durch die höheren Ansprüche bedingt, welche in Bezug auf das praktische und theoretische Können und Wissen der künftigen Handarbeitslehrerinnen gemacht werden. Frä. Schrank schließt sich deshalb in Bezug auf die Dauer der Ausbildung den Grundrissen an, welche die größeren Institute in Kassel, Berlin (Vereinsverein), Nürnberg in Pr. und Posen schon durchgeführt haben.

Wertmeister-Bezirks-Verein Wiesbaden. Am Sonntag, den 21. d. M., Nachmittags von halb 4 Uhr ab, findet im hinteren Saale im „Friedrichshof“, Friedrichstraße No. 35 ein Vortrag des Herrn Kollegen Schmitt aus Höchst a. M. über die Verhandlungen der Delegierten-Versammlungen des deutschen Wertmeister-Verbandes, welche am 5., 6. und 7. April in Hamburg tagten, statt. Zu diesem äußerst wichtigen und interessanten Vortrag werden sämtliche Kollegen mit Angehörigen von hier und außerhalb freundlichst eingeladen.

Der Wiesbadener Beamten-Verein wird am Samstag, den 20. d. M., Abends halb 9 Uhr in der Turnhalle, Beltrichstraße 41, einen Familienabend abhalten.

Unterstützungsband. Der Festkommerz des Unterstützungsbandes findet bei Bier (aus der „Germania“-Brauerei) statt.

Aussflug. Der Katholische Kaufm. Verein veranstaltet am Sonntag Nachmittag einen Familien-Spaziergang nach Frauenstein (Gasthaus Sing). Für Unterhaltung wird bestens Sorge getragen. Zusammenkunft der Teilnehmer am Sonntag Nachmittag um 2.30 Uhr am Kath. Vereinsverein, Ruffenstraße.

Der Männergesangsverein „Silda“ unternimmt nächsten Sonntag, den 21. April, Nachmittags 4 Uhr, einen Ausflug nach Rambach, Saalbau zum Taunus (Mitglied Meister). Für reichliche Unterhaltung ist Sorge getragen.

Spielplan des Residenztheaters. Samstag, den 20.: „Rosenmontag“. Sonntag, den 21., halb 4 Uhr: „Jüngster Leutnant“; 7 Uhr: „Nackte Kunst“. Montag, den 22.: „Der Beilchenfresser“ (Frau Wildenheim: Dora Pfäfer vom Stadttheater in Mainz). Dienstag, den 23.: „Dame von Marim“.

Vergebung. Die Untersuchung und technische Prüfung sämtlicher Elektrizitäts-Anlagen auf den städtischen Gebäuden wurde für die Dauer von 3 Jahren der Firma Georg Steiger Sohn hier, Friedrichstraße 11 übertragen.

Stechbriefe sind erlassen gegen die Prostituierte Elise Napprecht, geb. am 13. Juli 1868 in Firth, wegen Diebstahls; gegen den Knecht Wilh. Busse, geb. am 9. Mai 1872 zu Gastrow bei Deutsch-Krone in Westpreußen, zuletzt in Biebrich a. Rh., wegen Diebstahls, und gegen die Ehefrau des Feldarbeiters Michael Faus, Elisabeth, geb. Kemmerling, von Elville, geb. am 22. August 1873 in Hangermeilingen.

Selbstmord. Heute Morgen wurde auf dem neuen Friedhofe die Leiche eines etwa 30jährigen Mannes mit einer Schußwunde in der Schläfe aufgefunden. Die Identität konnte noch nicht festgestellt werden. Man nimmt an, daß der Unbekannte Selbstmord begangen habe.

Aus dem Gerichtssaal.

□ Strafkammer-Sitzung vom 19. April. Himmelhoch juchzend, zum Tode betäubt.

Zu Anfang dieses Jahres hatte der Fabrikarbeiter Joh. B. von Biebrich nach langem Suchen Diebstahls gefunden, welche anscheinend vom Jatum bestimmt war, die zukünftigen Freuden und Leiden seines Erdenwallens zu teilen. Was Wunder, daß, nachdem ihre Lippen ihm das beglückende Ja entgegengebracht hatten, sein Herz in Wonne schwebte und daß besonders an dem Tage, da er den ersten Schritt that zu ihrer Vereinerung, da er sich (es war am Sonntag, den 3. Februar d. J.) nach seinem Geburtsort Neudorf versetzte, um sich die nötigen Papiere zu verschaffen, er alle Welt in seiner Freude hätte umarmen mögen. Leider nun aber ist bei gewissen Leuten mit solchen Zuständen des Glückes eine gewisse Steigerung des Trunksbedürfnisses untrennbar verbunden, und zu diesen Naturen gehört auch unser Held. Immer mehr vertiefte er sich in sein Glas, und als er endlich gegen 10 Uhr Abends wieder in seinem Wohnorte, wo Rhythmen mit Zehnzahl seiner wartete, ankam, da schwante sein Oberkörper ganz gewaltig und auch seine gute Laune war etwas ins Wanken geraten. Er mußte an der Wirtshaus „zur Stadt Wiesbaden“ vorbei. Aus dem Tanzsaal schlug der Rhythmus eines Walzers an sein Ohr. Das veranlaßte ihn zu dem Versuch, sich Zutritt zu verschaffen. Leider aber gelang es ihm nicht. Sei es, daß man dort (es handelte sich um eine Vereins-Veranstaltung) prinzipiell Fremden keinen Zutritt gestattete, daß man Anstoß nahm an seinem Zustande oder daß man von Nichtvereinsmitgliedern (wie B. selbst behauptet) ein Eintrittsgeld von 2 oder gar 3 Mark erhob, er kam nicht auf den Ball, und dadurch scheint seine gute Laune dann ganz in das Gegenteil umgeschlagen zu sein. Mit schwarzem Gesicht schritt er sich der Adelsstraße zu, und wie weiter er kam, umso größer wurde seine Erregung. „Heute Abend schlage ich noch Jemanden den Bauch auf!“ rief er einigen Knaben zu, welche seinen Weg kreuzten. Da wollte es der Unform des Tageshörnens Wilh. A. von Biebrich daß er in die Nähe des Mannes kam. Bisher war A. an der anderen Straßenseite einhergeschritten. Weil jedoch ein Baum in den Bürgersteig hineingebaut war, mußte er nach rechts ausweichen und carambolirte dort mit B. Dieser ergrub ohne Weiteres seinen Regenschirm und schlug damit auf B. ein, und als dieser ob des unerwarteten des Angriffes ins Wanken kam, zog der Betrunkenen sein Messer und stieß dasselbe dem Anderen unter der Achselhöhle mit großer Wucht in den Leib. Der Gestochene mußte alsbald ärztlichen Beistand in Anspruch nehmen und war in der Folge 3 Wochen lang arbeitsunfähig. Der Messerheld wurde heute mit neun Monaten Gefängnis bestraft und da Fluchtverdacht bei der Höhe dieser Strafe vorliegt, alsbald in Untersuchungshaft abgeführt. Mit dem Rufe: „Wein Rhythmen“, verschwand er hinter der Gefängnismauer.

Telegramme und lebhafte Nachrichten.

Paris, 19. April. Der Minister des Aeußeren, De La Cassie, hat dem Präsidenten Loubet seinen Reiseplan nach Rußland unterbreitet. Die Abfahrt ist für Sonntag festgesetzt. De La Cassie fährt direkt nach Petersburg. Von dort wird der Minister die Geschäfte seines Ressorts leiten. Ein höherer Beamter wird ihn begleiten.

Paris, 19. April. Die Bevölkerung der Umgebung von Paris hat sich laut amtlicher Statistik um 200 000 Einwohner vermehrt. Die Bevölkerung von Paris selbst ist um eine halbe Million gestiegen.

London, 19. April. Das Unterhaus hat nach einer Rede Sir Harcourt, welcher die Ansicht der Regierung erklär-

te, eine Resolution angenommen, nach welcher die Einfuhr von Zucker und die Ausfuhr von Kohle besteuert wird. Die Besteuerung des Zuckers wurde mit 183 gegen 123 und die der Kohlenausfuhr mit 171 gegen 127 Stimmen angenommen.

Die Tage in China.

London, 19. April. Das Bureau meldet aus Peking: Li-Hung-Tschang habe den Kaiser und den Gouverneur von Schansi telegraphisch dringend ersucht, die chinesischen Truppen aus der Provinz Peshili zurückzuziehen. Der dortige kommandierende General will sich auf einen Kampf mit den Europäern einlassen.

London, 19. April. Daily Mail meldet aus Yokohama, Rußland habe Japan neue Vorschläge betreffend eine Verständigung mit China unterbreitet.

London, 19. April. Die Vertreter der Mächte in Peking billigten in ihrer letzten Sitzung den Bericht der Generale betreffend die Herstellung von militärischen Festungen, die die Schleifungen chinesischer Festungen und die graduelle Räumung des chinesischen Gebiets. — Die Chinesen in der Mongolei kaufen Waffen und Munition in Peking auf.

Der südafrikanische Krieg.

London, 19. April. Aus Kapstadt wird gemeldet: Gestern waren 6 neue Verstärkungen in der Woche bis zum 13. April. Darnach wurden im Hospital aufgenommen: 12 Europäer, 28 Schwarze, 3 Malaien und 1 Eingeborener, im Ganzen 44 Personen. Verstorben sind 4 Europäer, 14 Neger, 2 Malaien und 2 Eingeborene. Bis zum 13. April sind außerdem 41 Verstärkungen festgestellt worden, darunter 7 mit tödlichem Ausgang unter den Personen, welche der militärischen oder der Marine-Kontrolle unterliegen.

London, 19. April. Das Kolonialamt veröffentlicht die Feststellung der Verstärkungen in Kapstadt in der Woche bis zum 13. April. Darnach wurden im Hospital aufgenommen: 12 Europäer, 28 Schwarze, 3 Malaien und 1 Eingeborener, im Ganzen 44 Personen. Verstorben sind 4 Europäer, 14 Neger, 2 Malaien und 2 Eingeborene. Bis zum 13. April sind außerdem 41 Verstärkungen festgestellt worden, darunter 7 mit tödlichem Ausgang unter den Personen, welche der militärischen oder der Marine-Kontrolle unterliegen.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Voimert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Deussen; für den übrigen Teil und Anzeigen: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämtlich in Wiesbaden.

Handel und Verkehr.

Montabaur, 16. April. Weizen (100 Rgr.) 18.—, (per Sad) 14.40, Korn (100 Rgr.) 14.93, (p. Sad) 11.20, Gerste (100 Rgr.) 14.62, (p. Sad) 9.60, Hafer (100 Rgr.) 15.40, (p. Rgr.) 7.70, Heu (100 Rgr.) 7.60, (p. Rgr.) 3.90, Rensstroh (100 Rgr.) 5.20, (p. Rgr.) 2.60, Kartoffeln (100 Rgr.) 6.—, (p. Rgr.) 3.—, Butter 1.10, Eier 2 Stück 10 Pf.

Standesamt Biebrich.

Geboren: Am 6. April dem Spengler Hermann Lange a. L., Auguste Else. — 7. dem Tagl. Franz Gadenberger a. L., Gabriele Dorothea. — 8. dem Brennermeister Herm. Stüder a. L., Rudolf Emil. — 9. dem Eisenbahn-Mst. Christian Singhoff a. L., Wilhelm. — 10. dem Brenner Johann Schmitz a. L., Katharina Elise. — 11. dem Fabrikanten, 10. dem Polizei-Mst. Fritz Mayer a. L., Helene Katharine Eugenie. — 12. dem Tagl. Franz Riesenberger a. L., Franz Peter. — 13. dem Tagl. Georg Josef Bildmann Jwillinge: a. L. Barbara Karoline und 1. Charlotte. — 14. dem Tagl. Heinrich Kahl a. L., Christian Wilhelm. — 15. dem am 19. Okt. 1900 verstorben. Dachdeckermeister Jean Antonius Kathaerber a. L., Auguste Frieda Johanna Luise. — 16. dem Aufseher Karl Wilh. Kunz a. L., Elise Johanna. — 17. dem Fuhrknecht Peter Michael Seiff a. L., Johann.

Aufgehoben: Friedrich Jakob Beck, Eisendreher, u. Anna Maria Schäfer, beide wohnh. in Oberursel. — Jakob Hülsmann, Tischler, wohnh. in Qualgesheim und Katharina Engelmann, wohnh. in Niederheimbach. — Josef Theodor Widmann, Tagl., wohnh. in Wiesbaden, und Fanny Adelheid Solmann, Köcherin, wohnh. hier. — Andreas Weiz, Schaffner a. d. elektr. Straßenbahn, wohnh. dahier, und Anna Marie Vargon, wohnh. in Camberg. — Johann Rudolph Scheurer, Feiger, und Helene Weisfe, beide hier wohnh. — Roritz Marx, Metzgermeister, wohnh. dahier und Seithen Köhler, wohnh. in Gaudernheim. — Stanislaus Morak, Fabrikarb., wohnh. dahier und Hedwig Margarethe Antkenbrand, wohnh. in Wiesbaden.

Verheiratet: Am 13. April Theodor Kömpel, Fuhrm. und Anna Theresie Schick, beide hier wohnh. — 14. Ernst Karl Schmidt, Kfm., wohnh. in Marburg und Katharina Marie Johanna Fühndner, wohnh. dahier. — 15. Heinrich Jost, Schlosser, und Gertrude Johannbräuer, beide hier wohnh. — 16. Karl Georg Emil Martin Märner, Kfm., w. in Avidan, u. Lisette Wilhelmine Wilhelm, wohnh. in Rensdrecht.

Gestorben: Am 16. April Peter Josef, S. des Straßenbahn-Geführers, Franz Wilh. Damm, 4 Mon. alt. — 17. der Maurer Johann Peter Nikolaus Weder, 27 J. alt. — 18. Johann, S. des Fuhrmanns Peter Michael Seiff, 2 J. alt.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen, mitgeteilt von der

Wiesbadener Bank,

S. Helefeld & Söhne Wehrgasse 8.

Frankfurter	Berliner
Anfangs-Cours	Anfangs-Cours
vom 19. April 1901	vom 19. April 1901
Oester. Credit-Aetien	219.—
Disconto-Commandit-Anth.	185.50
Berliner Handelsgesellschaft	151.50
Dresdner Bank	148.50
Deutsche Bank	203.50
Darmstädter Bank	134.50
Oester. Staatsbahn	149.10
Lombarden	35.10
Harpener	180.50
Hibernia	175.80
Gelsenkirchener	183.—
Bochumer	199.30
Launabütte	214.50
Tendenz: fest.	

Die Anstalt W. Schimmelpfeng in Frankfurt a. M., Göttestr. 34, (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) erteilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt. 3696

Bekanntmachung.

Freitag, den 26. April 1901, Nachmittags 3 1/2 Uhr, wird das dem Eheleuten Kaufmann Karl Gärtner und Marie, geb. Schnabel, von Viebrich, z. St. in Wiesbaden zustehende, in der dortigen Gemarkung belegene Immobilien-Besitzthum, bestehend:

- a) aus einem zweistöckigen Wohnhause mit Zubehör, belegen an der Waldstraße, zwischen Karl Gärtner und Heinrich Böhes;
- b) einem dreistöckigen Wohnhause nebst Hofraum, belegen an der Ecke der Wald- und Marienstraße, zwischen letzterer und Karl Gärtner;
- c) einem Saal- und Hotelgebäude nebst Hofraum, belegen an der Marienstraße zwischen Karl Gärtner und einem Weg, sowie in 2 Hekern, Waldstraße, 2 Gewann, zwischen Karl Gärtner beiderseits, zusammen auf 154,430 Mt. taxirt, im Rathhauszimmer zu Viebrich zum drittenmale zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Jedem Legitimat wird ohne Rücksicht auf den Schätzungs- werth die richterliche Genehmigung erteilt, soweit nicht die Vorschrift in § 59 pos. 3 der Massatischen Executions- Ordnung entgegensteht. 1007

Wiesbaden, 9. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht 12.**Bekanntmachung.**

Mittwoch, den 29. Mai 1901, Nachmittags 4 Uhr, wird das dem Viehhändler Leonhard Lendle, dessen Sohn Wilhelm Lendle als Erbe der verstorbenen Ehefrau Lisette geb. Schenermann dahier gehörige zinstückige Wohnhaus, zwei einstockige Stallungen, eine Scheune mit Remise nebst Hofraum, belegen an der Lahnstraße zwischen Wilhelm Köppler und Karl Fritz, taxirt zu 20000 Mark, im Gerichts- gebäude, Zimmer 98, zwangsweise öffentlich versteigert. Wiesbaden, den 20. März 1901. 131

Königliches Amtsgericht, Abth. 12.**Bekanntmachung.**

Samstag, den 20. April 1901, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal, Mauergasse 16 hier: verschiedene Tische, Stühle, eine Salongarnitur (ein Tisch, 1 Sopha, 5 Sessel), Piano, Uhr, Kommode, Nähmaschine, Waschklosette u. A. m. öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 18. April 1901. 125

Dienstadt,
Gerichtsvollzieher Fr. A.

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden.

In der Fließ- und Nähschule beginnt

Montag, den 29. d. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr,

ein neuer halbjähriger Kursus. Gelehrt werden: Fliesen, Nähen, Umändern von Kleidern, Zuschneiden und Anfertigen von Leibwäsche und einfachen Kleidungsstücken. Unterrichtszeit: Montag und Donnerstag von 4—6 Uhr. Das Schulgeld (2 Mk.) ist bei der Anmeldung zu entrichten. Bedürftigen kann dasselbe erlassen werden.

Anmeldungen nehmen entgegen Fräulein Viator, Taunusstr. 12, und Lehrer R. Hötzel, Bismarckring 14.

Übungskurse im Maschinenschreiben können jederzeit bei der Aufseherin in der Lesehalle, Friedrichstraße 14, belegt werden. 120

Wiesbaden, den 18. April 1901.

Im Namen des Ausschusses: Für die Schulkommission: Prof. Kühn. R. Hötzel.

Küfer-Verein Wiesbaden.

Gründ. 1890.

Sonntag, den 21. April,

Nachmittags 2 Uhr,

Ausflug nach Erbenheim

(Gasthaus von Franz Stein),

wozu die Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladet Der Vorstand.

Abmarsch von der englischen Kirche. Fahrgelegenheit 2 Uhr 53 Minuten. 108

Stickelmühle,

Restaurant u. Café.

Am Ausgang Sonnenbergs im Goldsteinthal direkt am Wald gelegen, ist mit der elektrischen Bahn Wiesbaden-Sonnenberg bequem zu erreichen.

Prima Speisen u. Getränke,

sowie aufmerksame Bedienung.

Besitzer Josef Klein,

127

früher Restaurant „Bahnhofs“.

**Turngemeinde Sonnenberg.**

Die Wirthschaft beim diesjährigen Gouturn fest vom 15.—17. Juni ist zu vergeben.

Reflektanten wollen nähere Bedingungen beim Vorstehen- den des Wirthschafts-Ausschusses, Fleischbierhändler Chr. Bach, Wiesbadenerstr. 6, einziehen und ihre Offerten bis 1. Mai d. J. bei demselben einreichen. 389

Der Vorstand.

Kaiser - Panorama

Mauritiusstraße 3,

neben der Halbhalle.

Jede Woche eine neue Reise!

Ausgeführt

vom 14. bis 20. April:

Interessante Reise durch

Kärnten

b. Möllthal bis Wolfsberg.

Täglich geöffnet von Morgens 10

bis Abends 10 Uhr.

Eintritt 30 Pfg. Kinder 15 Pfg.

Abonnement:

4 Reisen M. 1.—, 12 St. M. 2.75

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Buddingpulver 10,
15, 20 Pfg.
Millionsfach bewährte
Recepte gratis von den
besten Colonialwaaren-
und Drogenhändlern je-
der Stadt. 335/47
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Bekanntmachung.

Samstag, den 20. April cr., Mittags 12 Uhr, werden im Hause Mauergasse 16 dahier:

1 Verticow, 1 Kleiderschrank, 1 Waschklosette, 1 Sopha, 1 Spiegel mit Trümeau, 1 Ruhebett, 2 Schließfächer, 1 Glaskasten, 2 Dgd. Herrnhenden, 60 Dgd. Herrnhenden, 6 Dgd. Hofenträger u. 1 vollst. Bett öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. 156

Goege, Gerichtsvollzieher f. A.

Herrschaftsmöbel-Gelegenheitskauf.

1 Sopha mit 6 Sesseln (Blau), Kameelsopha, 11. Sophas, 1 kleines Eichen-Büffet, 6 do. Stühle und Ausziehtisch, 1 Lexiconschrank (altdeutsch), Verticow, vollst. Betten, Küchenschränke, 1 sch. großer Bücherschrank, verich. Kommoden, Garten- oder Balkonmöbel, mehrere Lustre, 1 Lustre (Plumen-Bouquet mit 15 Sternflammen, 1 Wirthschafts-Büffet, eine Thele, 1 Silberschrank (Mahag.), Copirpressen, 2 Fahnenstangen, 1 große Ofenleiter, Regulatour-Uhren und noch anderes mehr werden sehr billig verkauft. 139

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Kranken- und Sterbekasse für Soreiner und Genossen verw. Berufe zu Wiesbaden. Gingeschriebene Kasse Nr. 3.

Die Wohnung des Kassiers Herrn August Plass befindet sich jetzt Hofstraße 6, P. 2 r. 35 Der Vorstand.

Der beste Sautatowein ist der Apocrypher Moser's rother goldener

Malaga-Trauben-Wein

chemisch untersucht und von hervorragenden Ärzten bestens empfohlen für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvalescenten, alte Leute u. auch kühlerer Deferwein. Preis per 1/2 Orig. Fl. M. 2.20, per 1/4 Fl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden Dr. Lade's Dispensar.

Ausverkauf wegen Hausverkauf

meines großen Lagers

Schuhwaaren aller Art,

sowie Herren- u. Knaben-Anzüge, Hosen u. theilweise unter Einkaufspreisen.

Pius Schneider,

0544

Ecke Michelsberg und Hochstraße.

Zur Heidenmauer,

Adlerstraße 6.

Heute Samstag Mehlsuppe.

Restaurant Rodensteiner,

Ecke Hellmund- u. Vertramstraße.

Heute Samstag: Metzelsuppe.

Es ladet hierzu höflichst ein 154 W. Frohn.

Gasthaus „Zu den drei Kronen“,

Kirchgasse 23.

Heute Samstag: Mehlsuppe.

Prima rohen und gekochten Schinken,

sowie sämtliche feine Wurstwaaren im Auschnitt.

Schweinemergerei Gustav Krauss,

7 Kirchhofgasse 7.

10 Fahrräder,

Herren- und Damenräder (gute Marken) wie neu, werden unter jeder Garantie billig verkauft. 140

J. Fuhr, Goldgasse 12.

Wiesbadener Männergesang-Verein.

E. V.

Nächsten Sonntag, den 21. April, 1901, Nachmittags 4 Uhr ab:

Familien-Ausflug nach Viebrich

(Hotel Bellevue).

124

wozu wir unsere geehrten Mitglieder und Inhaber von Gastkarten höflich einladen. Nicht-mitgliedern kann der Zutritt nicht gestattet werden.

Der Vorstand.

Carl Laubach & Co.,

Schwalbacherstrasse 3 und Michelsberg 24.
Fernsprecher No. 2335.

Den geehrten Fuhrwerksbesitzern zur gefälligen Nachricht, dass wir unter dem

Heutigen in unserem

Haupt-Geschäft Schwalbacherstrasse 3

ausser unserer Fabrikation von wasserdichten Decken noch eine

Sattlerei mit Reparatur-Werkstätte

errichtet haben und halten uns für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

Wir sichern prompte, reelle und billige Bedienung zu und zeichnen

Hochachtend

Carl Laubach & Co.

136

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unsere einzige liebe Tochter und Schwester

Mina Roth

im kaum vollendeten 14. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Roth

nebst Frau und Sohn.

Die Beerdigung findet Samstag Mittag um 5 Uhr vom Leichenhause, Karmweg 4, Dohrheim, aus statt. 129

Möbellager Goldgasse 12.

Empfehle mein Lager in allen Sorten

neuer Möbel, Betten und Polsterwaaren.

Complete Betten, von 48 Mt. an bis zu 200 Mark. Uebernahme von allen möglichen Polster- und Schreinerarbeiten bei billiger Berechn. u. reeller Bedienung. Lieferung von ganzen Einrichtungen zu allen Preislagen bei kleinem Nutzen. 138

Jakob Fuhr, Goldgasse 12.



FABRIK: UNION AUGSBURG.

Farben und Lacke.

Alle Sorten Farben, sowie Oelfarben, fertig zum Anstrich, besonders die ausgezeichneten Bernstein-Fußboden-Glanzlackfarben für Fußböden, Möbellacke, Strohhut-lacke, Bohnerwachs, Stahlspäne, Leinöl, Terpentinöl, Cement, Gyps, Kreide usw. usw.

Bronce und Pinsel

empfiehlt in bester Qualität zu billigen Preisen

Farbenhandlung Otto Gilie,

0008

Mauritiusstraße 3, im Centrum der Stadt.

Billige Tapeten!

0506

25% unter dem seitherigen Verkaufspreis werden die zu dem Konkurse Grosheim & Wagner, Kirchgasse Nr. 11, hier gehörigen Tapeten etc. ausverkauft.

Der Concursverwalter.

Emaill-Schilder-Fabrik

VON M. Rossi,

Mauergasse 12. Metzgergasse 3

9962

Bekanntmachung.

Freitag, den 26. April 1901, Nachmittags 3 1/2 Uhr, wird das dem Eheleuten Kaufmann Karl Gärtner und Marie, geb. Schnabel, von Viebrich, z. Zt. in Wiesbaden zustehende, in der dortigen Gemarkung belegene Immobilien-Besitzthum, bestehend:

- a) aus einem zweistöckigen Wohnhause mit Zubehör, belegen an der Waldstraße, zwischen Karl Gärtner und Heinrich Böhes;
- b) einem dreistöckigen Wohnhause, nebst Hofraum, belegen an der Ecke der Wald- und Marienstraße, zwischen letzterer und Karl Gärtner;
- c) einem Saal- und Hotelgebäude nebst Hofraum, belegen an der Marienstraße zwischen Karl Gärtner und einem Weg, sowie in 2 Hekern, Waldstraße, 2 Gewann, zwischen Karl Gärtner beiderseits, zusammen auf 154,430 Mt. taxirt, im Rathhauszimmer zu Viebrich zum drittenmale zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Jedem Legitimat wird ohne Rücksicht auf den Schätzungs- werth die richterliche Genehmigung erteilt, soweit nicht die Vorschrift in § 59 pos. 3 der Nassauischen Executions- Ordnung entgegensteht. 1007

Wiesbaden, 9. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht 12.**Bekanntmachung.**

Mittwoch, den 29. Mai 1901, Nachmittags 4 Uhr, wird das dem Viehhändler Leonhard Lendle, dessen Sohn Wilhelm Lendle als Erbe der verstorbenen Ehefrau Lisette geb. Scheuermann dahier gehörige zinstückige Wohnhaus, zwei einstockige Stallungen, eine Scheune mit Remise nebst Hofraum, belegen an der Lahnstraße zwischen Wilhelm Löffler und Karl Fritz, taxirt zu 20000 Mark, im Gerichts- gebäude, Zimmer 98, zwangsweise öffentlich versteigert. Wiesbaden, den 20. März 1901. 131

Königliches Amtsgericht, Abth. 12.**Bekanntmachung.**

Samstag, den 20. April 1901, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale, Mauergasse 16 hier: verschiedene Tische, Stühle, eine Salongarnitur (ein Tisch, 1 Sopha, 5 Sessel), Piano, Uhr, Kommode, Nähmaschine, Waschklosette u. A. m. öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 18. April 1901. 125

Dienstadt.

Gerichtsvollzieher Fr. A.

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden.

In der Fließ- und Nähschule beginnt Montag, den 29. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,

ein neuer halbjähriger Kursus. Gelehrt werden: Fliesen, Nähen, Umändern von Kleidern, Zuschneiden und Anfertigen von Leibwäsche und einfachen Kleidungsstücken. Unterrichtszeit: Montag und Donnerstag von 4—6 Uhr. Das Schulgeld (2 Mk.) ist bei der Anmeldung zu entrichten. Bedürftigen kann dasselbe erlassen werden.

Anmeldungen nehmen entgegen Fräulein Viator, Taunusstr. 12, und Lehrer R. Hötzel, Bismarckring 14.

Übungskurse im Maschinenschreiben können jederzeit bei der Aufseherin in der Lesehalle, Friedrichstraße 14, belegt werden. 120

Wiesbaden, den 18. April 1901.

Im Namen des Ausschusses: Für die Schulkommission: Prof. Kühn. R. Hötzel.

Küfer-Verein Wiesbaden.

Gegr.: 1890.

Sonntag, den 21. April, Nachmittags 2 Uhr,

Ausflug nach Erbenheim

(Gasthaus von Franz Stein),

wozu die Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladet Der Vorstand.

Abmarsch von der englischen Kirche. Fahrgelegenheit 2 Uhr 53 Minuten. 108

Stickelmühle,

Restaurant u. Café.

Am Ausgang Sonnenbergs im Goldsteinthal direkt am Wald gelegen, ist mit der elektrischen Bahn Wiesbaden-Sonnenberg bequem zu erreichen.

Prima Speisen u. Getränke, sowie aufmerksame Bedienung.

Besitzer Josef Klein,

127

früher Restaurant „Bahnholz“.

**Turngemeinde Sonnenberg.**

Die Wirthschaft beim diesjährigen Ganturn fest vom 15.—17. Juni ist zu vergeben.

Reflektanten wollen nähere Bedingungen beim Vorsitzenden des Wirthschafts-Ausschusses, Glaschenbierhändler Chr. Bach, Wiesbadenerstr. 6, einziehen und ihre Offerten bis 1. Mai d. J. bei demselben einreichen. 389

Der Vorstand.

Kaiser - Panorama

Mauritiusstraße 3,

neben der Baldaia.

Jede Woche eine neue Reise!

Ausgestellt vom 14. bis 20. April:

Interessante Reise durch

Kärnten

v. Möllthal bis Wolfsberg.

Täglich geöffnet von Morgens 10

bis Abends 10 Uhr.

Eintritt 50 Pfg. Kinder 15 Pfg.

Abonnement:

4 Reisen M. 1.—, 12 St. M. 2.75

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Buddingpulver 10, 15, 20 Pfg.
Millionsfach bewährte
Recepte gratis von den
besten Colonialwaaren-
und Drogeriegeschäften je-
der Stadt. 335/47
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Bekanntmachung.

Samstag, den 20. April cr., Mittags 12 Uhr, werden im Hause Mauergasse 16 dahier:

1 Vertikow, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 1 Sopha, 1 Spiegel mit Trümeau, 1 Ruhebett, 2 Schließfächer, 1 Glasladen, 2 Dgd. Herrnhenden, 60 Dgd. Herrnhenden, 6 Dgd. Hofenträger u. 1 vollst. Bett öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. 156

Goege, Gerichtsvollzieher f. A.

Herrschaftsmöbel-Gelegenheitskauf.

1 Sopha mit 6 Sesseln (Plüsch), Kameelsopha, ff. Sophas, 1 kleines Eichen-Büffet, 6 do. Stühle und Ausziehtisch, 1 Vertikow (altdeutsch), Vertikow, vollst. Betten, Küchenschänke, 1 sch. großer Bücherschrank, verich. Kommoden, Garten- oder Balkonmöbel, mehrere Lüstre, 1 Lüstre (Flumen-Bouquet mit 15 Sternflammen, 1 Wirthschafts-Büffet, eine Thele, 1 Silberschrank (Wahag.), Copirpressen, 2 Fahnenstangen, 1 große Ofenleiter, Regulatour-Uhren und noch anderes mehr werden sehr billig verkauft. 139

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Kranken- und Sterbekasse für Sreiner und Genossen verw. Berufe zu Wiesbaden. Gingeschriebene Kasse Nr. 3.

Die Wohnung des Kassiers Herrn August Plass befindet sich jetzt Hofstraße 6, P. 2 r. 35 Der Vorstand.

Der beste Sautatowein ist der Apozeller Moser's rother goldener

Malaga-Trauben-Wein

chemisch untersucht und von hervorragenden Ärzten beständig empfohlen für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvalescenten, alte Leute etc., auch für die Desserthein. Preis per 1/2 Orig. fl. M. 2.20, per 1/4 fl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden Dr. Lade's Apotheke. 4462

Ausverkauf wegen Hausverkauf

meines großen Lagers

Schuhwaaren aller Art, sowie Herren- u. Knaben-Anzüge, Hosen etc. theilweise unter Einkaufspreisen.

Pius Schneider,

0544

Ecke Michelsberg und Hochstraße.

Zur Heidenmauer, Adlerstraße 6.

Heute Samstag Nudelsuppe.

G. Küllmer.

Restaurant Rodensteiner,

Ecke Dellmund- u. Bertramstraße.

Heute Samstag: Metzelsuppe.

Es laßt hierzu köstlich ein 154 W. Frohn.

Gasthaus „Zu den drei Kronen“,

Kirchgasse 23.

Heute Samstag: Nudelsuppe.

158 G. Mac.

Prima rohen und gekochten Schinken,

sowie sämtliche feine Wurstwaaren im Auschnitt.

Schweinemetzgerei Gustav Krauss,

7 Kirchhofgasse 7. 152

10 Fahrräder,

Herren- und Damenräder (gute Marken) wie neu, werden unter jeder Garantie billig verkauft. 140

J. Fuhr, Goldgasse 12.

Wiesbadener Männergesang-Verein.

E. V.

Nächsten Sonntag, den 21. April, 1901, Nachmittags 4 Uhr ab:

Familien-Ausflug nach Viebrich

(Hotel Bellevue).

124

wozu wir unsere geehrten Mitglieder und Inhaber von Gastkarten höflich einladen. Nicht-mitgliedern kann der Zutritt nicht gestattet werden.

Der Vorstand.

Carl Laubach & Co.,

Schwalbacherstrasse 3 und Michelsberg 24. Fernsprecher No. 2835.

Den geehrten Fahrwerksbesitzern zur gefälligen Nachricht, dass wir unter dem Heutigen in unserem

Haupt-Geschäft Schwalbacherstrasse 3

ausser unserer Fabrikation von wasserdichten Decken noch eine

Sattlerei mit Reparatur-Werkstätte

errichtet haben und halten uns für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

Wir sichern prompte, reelle und billige Bedienung zu und zeichnen

Hochachtend

Carl Laubach & Co.

136

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unsere einzige liebe Tochter und Schwester

Mina Roth

im kaum vollendeten 14. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Roth

nebst Frau und Sohn.

Die Beerdigung findet Samstag Mittag um 5 Uhr vom Leichenhause, Karmweg 4, Dohheim, aus statt. 129

Möbellager Goldgasse 12.

Empfehle mein Lager in allen Sorten neuer Möbel, Betten und Polsterwaaren. Complete Betten, von 48 Mt. an bis zu 200 Mark. Uebernahme von allen möglichen Polster- und Schreiner-Arbeiten bei billiger Berechn. u. reeller Bedienung. Lieferung von ganzen Einrichtungen zu allen Preislagen bei kleinem Nutzen. 138

Jakob Fuhr, Goldgasse 12.



FABRIK: UNION AUGSBURG.

Farben und Lacke.

Alle Sorten Farben, sowie Lackfarben, fertig zum Anstrich, besonders die ausgezeichneten Bernstein-Fußboden-Glanzlackfarben für Fußböden, Möbellacke, Strohhut-lacke, Bohnerwachs, Stahlputz, Leinöl, Terpentinöl, Cement, Gyps, Kreide usw. usw.,

Bronce und Pinsel

empfiehlt in bester Qualität zu billigen Preisen

Farbenhandlung Otto Lilie,

Mauritiusstraße 3, im Centrum der Stadt. 0008

Billige Tapeten!

0506

25% unter dem seitherigen Verkaufspreis werden die zu dem Konkurse Grosheim & Wagner, Kirchgasse Nr. 11, hier gehörigen Tapeten etc. ausverkauft.

Der Concursverwalter.

Emaill-Schilder-Fabrik

VON M. Rossi,

Mauergasse 12. Metzgergasse 3 9962

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. April.

Nach Erledigung einiger Rechnungs-Vorlagen und nach debattierter endgültiger Annahme des Gesetzentwurfes betr. die freiwillige Gerichtsbarkeit und die Leistung von Rechts-hilfe im Seerecht ist das Haus die Beratung des Urheber-
rechtsentwurfes fort.

§ 14 handelt von der Uebertragung des Urheberrechts und setzt die Rechte fest, die dem Urheber unbedingt verbleiben, sofern nicht auch deren Uebertragung ausdrücklich vereinbart wird. Hierzu liegen Änderungsanträge Strombeck (Centr.) vor, ebenfalls ein solcher zu § 16. Nach kurzer Debatte werden die Anträge Strombeck abgelehnt und § 14 in der Kommissionsfassung angenommen. Eine längere Debatte entspinnt sich bei § 18, der von der Zulässigkeit des Abdrucks von Zeitungsartikeln handelt.

Abg. Sattler (nlt.) stellt fest, daß fast alle Zeitungen darin einig seien, daß die Fassung der Kommission zu verwerfen sei.

Abg. Dertel (cons.) befreit dies und betont, daß die Kommission das Richtige getroffen habe.

Staatssekretär Reberding tritt für den § 18 in der Kommissionsfassung ein, welche den internationalen Bestimmungen der Berner Convention daraus entspreche.

Auf eine Anfrage erklärt Staatssekretär Reberding, daß es als strafbarer Abdruck würde verfolgt werden können, wenn bei dem mit Quellenangabe erfolgten Abdruck der Sinn illoyaler Weise entsteht.

§ 18 wird schließlich in der Kommissionsfassung angenommen.

Zu § 19 beantragt Abg. Wellstein (Centr.) die Aufnahme einzelner Gebichte, nach deren Erscheinen in Sammlungen für gefangliche Zwecke für zulässig zu erklären.

Abg. Haffte (natl.) beantragt die Aufnahme von Gedichten und Aufsätzen geringeren Umfangs resp. Theilen von Schriftwerken genau so wie bisher in Sammlungen zu eigentlichen literarischen Zwecken zu gestatten, es also in Bezug auf die sogenannte Anthologie bei dem bisherigen Rechtszustande zu belassen.

Nach längerer Debatte wird § 19 unter Ablehnung der Änderungsanträge nach dem Kommissionsbeschluss angenommen. Desgleichen die §§ 20 und 21. § 22 läßt die Uebertragung von Compositionen zu auf Walzen etc. mechanischer Musikinstrumente, auf solche mit austauschbaren Bestandtheilen aber nur dann, wenn das Instrument nicht zu sehr den Eindruck eines persönlichen Vortheiles hervorruft.

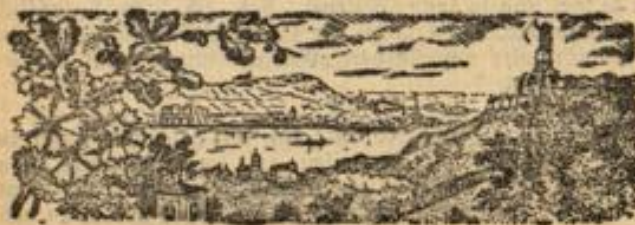
Abg. Träger (frei. Volksp.) beantragt, die Uebertragung auf austauschbare Bestandtheile überhaupt nicht frei zu geben.

Abg. Richter (frei. Volksp.) beantragt die Wiedergabe von Compositionen ohne Einschränkung auch für Musik-Instrumente mit austauschbaren Bestandtheilen frei zu geben. Dieser Standpunkt deckt sich gerade mit der Berner Convention. Er bitte, die ursprüngliche Regierungsvorlage anzunehmen.

Nach kurzer Discussion wird § 22 in der Fassung der Kommission angenommen.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung der Beratung.

Schluss 6 1/2 Uhr.



Aus der Umgegend.

Stadtverordneten-Sitzung in Biebrich.

k Biebrich, 18. April.

Bei der heutigen Stadtverordneten-Versammlung waren unter dem Vorsitz des Stadtverordneters Herrn Dr. L. Beck anwesend 19 Mitglieder, der Magistrat war vertreten durch die Herren Bürgermeister Vogt und Wolff. 1. Eröffnung für die auscheidenden Herren Stadträte Voos, Kunz und Schneider. Dieser Punkt wurde des kurzen Zeitraumes zwischen der Bekanntmachung und dem Wahltage wegen vertagt. 2. Genehmigung des Vertrages mit der Allgem. Electricitäts-Gesellschaft betr. den Bau einer elektrischen Bahn Wiesbaden-Schierstein. Ein Vertrag mit der A. G. E. ist bereits früher schon genehmigt worden, jedoch sind inzwischen verschiedene Änderungen not-

wendig geworden, hauptsächlich wegen erhöhter Beihilfe der Gesellschaft zu den Grundkosten an der Schiersteinerstraße (die Gesellschaft leistet hiernach einen Zuschuß bis zu 27 000 M. an die Stadt). Der abgeänderte Vertrag wurde so wie er jetzt vorliegt, genehmigt. 3. Ein vorliegender Magistrats-Antrag schlägt vor, bei den Verkäufen von städt. Bauplätzen aus dem alten Todtenhof- und dem Vorholdehof-Terrain in den Kauf- bzw. Taxpreis gleich die Kosten für Ausbau, einschl. Pflasterung der Kaiserstraße, einzubeziehen, weshalb sich die Preise der Plätze entsprechend erhöhen würden. Die für die an die Herren Schmidt, Stoll und Bahn verkauften Plätze (Gesamterlös M. 26 100) seien bereits, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Stadtverammlung, nach dieser Taxe berechnet worden. Das Collegium genehmigt die Aufstellung des neuen Preisverzeichnisses für die noch übrigen Bauplätze in oben genanntem Terrain, ebenso den Verkauf der drei vorstehend bezeichneten Plätze nach dem neuen Tarif. 4. Ebenso ist die Verammlung mit der Berechnung betr. Zahlung von Straßenbaukosten und Kanalbeiträgen für die an der Wiesb. Allee zu errichtenden Neu-, Um- und Ausbauten per lfd. Meter M. 84,95 einverstanden. 5. Genehmigung zum Ankauf eines etwa 2 Meter breiten Streifens auf die ganze Länge der Adelsheidstraße von dem Grundstück der ev. Kirchengemeinde. Hiernach will der Kirchenvorstand zur Erweiterung der Adelsheidstraße einen Streifen des Kirchenbaugrundstücks an die Stadt abtreten gegen Zahlung von M. 4404 als entliehene Kosten für Abänderung der Pläne usw. Die neue Kirche wird auf dem bestimmten Plage erbaut, nur fällt alsdann der nach der Adelsheidstraße projektierte Umweg fort. Nach ausführlicher Debatte wurde der Magistratsantrag genehmigt. 6. Seitens des Magistrats wurde mitgeteilt, daß der neuen Straße im Distrikt „Gänsberg“ der Name „Salzstraße“ beigelegt worden sei, ferner berichtete Herr Bürgermeister Vogt über die vorgestrige Sitzung des Communal-Landtages, in welcher der Stadt Biebrich ein einmaliger Zuschuß von 50 000 M. zu der projektierten Kanalanlage zugestimmt wurde. Herr Stadtv. Marx richtete das Ersuchen an den Magistrat: „In Anbetracht des Mischandes im Straßenbahnbetriebe bei der kgl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt anzufragen, ob dieselbe nicht bereit sei, einen direkten Verkehr zwischen Wiesbaden und Biebrich einzurichten!“ Herr Bürgermeister Vogt erklärte sich bereit, dem Ersuchen entsprechen zu wollen. Schluss der Sitzung 7 Uhr.

k Biebrich, 18. April. In der gestern Vormittag stattgefundenen Sitzung des Magistrats wurden u. A. folgende Baugesuche: 1. des Herrn Assistenten Schmidt betr. Errichtung eines Wohnhauses auf seinem Grundstück an der verlängerten Gartenstraße, 2. des Herrn Glasermeisters Fritz Stoll betr. Errichtung eines Wohnhauses nebst Hintergebäude auf seinem Grundstück an der Kaiserstraße und 3. des Herrn Konrad Schwalbach betr. Errichtung eines Anbaues an sein Wohnhaus Gasterstraße No. 5 — letzteres unter besonderen Bedingungen — auf Genehmigung begutachtet. Der Abbruch der städtischen Gebäude in der verlängerten Bahnhofstraße wurde dem Herrn Unternehmer J. Sauer auf Grund seiner Offerte übertragen. — Die silberne Hochzeit feiern heute Herr Prokurist Wilh. Kissel nebst Gattin dahier.

k Biebrich, 18. April. Aus Anlaß der am 23. l. Mts. stattfindenden goldenen Hochzeit des Großherzogs und der Großherzogin von Luxemburg hat sich aus alten Nassauern ein Festauszug gebildet, welcher das für Sorge tragen will, daß der Jubeltag hier nicht unbeachtet vorübergeht. Derselbe hat bereits Einladung ergehen lassen zur Theilnahme an einer am nächsten Dienstag, Abends 8 Uhr, im Hotel „Bellevue“ stattfindenden Abendunterhaltung nebst Tanz. Da hier noch eine sehr große Anzahl Verehrer des edlen Fürstpaars wohnt, so steht zu erwarten, daß dieselben an genanntem Abend vollständig der Einladung Folge leisten werden.

* Langenschwalbach, 18. April. In der gestrigen Magistratsitzung wurde das Gesuch des Männergesangsvereins um Ueberlassung des Gursaals zu dem Wettspielen und dem Festball lt. „N.-B.“ genehmigt, ebenso das Ansuchen wegen der Absperrung des Kirchwegs und Benutzung des neuen Verbindungsweges als Eingang zu

dem projektierten Festplatz hinter dem Neubau und dem „Ruff. Hof“.

() Nordenstadt, 18. April. Heute Morgen wurde hier bei dem Milchhändler Grund ein Einbruch verübt. Zwei junge Burschen, die zweifellos mit den Lokalitäten vertraut, waren durch die Scheune in den Hof und von da mit einer Leiter in den oberen Stock des Hauses eingestiegen und waren eben daran, sich ihrer alten Kleider zu entledigen und neue, aus dem gefüllten Kleiderschrank entnommene anzuziehen, als die erwachsene Tochter in dieses Zimmer trat. Diese erkannte in dem einem Einbrecher einen vorigen im Hause bedienstet gewesenen früheren Unteroffizier. Sofort stürzten die Diebe fort und eilten, querfeldein, in der Richtung nach Mainz davon. Auf den Lärm des Mädchens (die übrigen Familienglieder waren schon mit dem Milchfuhrwerk auf dem Wege nach Wiesbaden, was die Einbrecher sicher wußten) eilten zwei Nachbarmänner den Flüchtlingen nach, mußten aber, da diese einen großen Vorsprung genommen hatten, die Verfolgung aufgeben. In dem Hause fehlten Kleider, Uhren und Schmuckstücke. Die nachrichtigste Gensdarmarie konnte die Verfolgung auch nicht aufnehmen, da sie angeblich anderweitig beordert war. Hoffentlich gelingt es doch, der frechen Einbrecher habhaft zu werden.

|| Hochheim, 18. April. Die Ortskrankenkasse Nr. 8, Hochheim a. M. die sich über verschiedene Orte des früheren Amtes Hochheim erstreckt, hält am Sonntag, den 28. April cr., Nachmittags 3 Uhr in der „Burg Ehrenfels“ hier ihre diesjährige Generalversammlung ab, zu der sowohl die Vertreter der Arbeitgeber, als auch der Arbeitnehmer eingeladen worden sind.

h Höchst, 18. April. Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich gestern in den Nachmittagsstunden am Main. Der fünfjährige Sohn einer hiesigen Witwe spielte in Gesellschaft mit anderen Kindern an dem Ufer des Flusses, als der kleine plötzlich, ohne daß es Jemand bemerkte, in den Main fiel und in den Wellen verschwand. Ein Fährmann fischte etwas später die dem Kinde gehörige Mütze aus dem Wasser. An ein Auffinden des Kleinen ist bei dem hohen Wasserstand des Mains nicht zu denken.

Standesamt Hochheim.

Geboren: Am 1. April dem Bauaufseher Joseph Kettel e. S., Peter. — Am 5. April dem Schmied Karl Albert Belger e. S., August Friedrich. — Am 7. April dem Gastwirth Jakob Rüd e. L., Barbara Emilie Elja. — Am 8. April dem Hausdiener Karl Friedrich Johann Philipp Kuhnmann e. S., Karl. — Am 9. April dem Maurer Philipp Carl Debus e. L., Elise Emilie. — Am 9. April dem Zimmermann Georg Friedrich Theodor Emil Hebler e. S., Wilhelm. — Am 12. April der unverheirateten Fabrikarbeiterin Henriette Uhr e. S., Emil Ernst. — Am 12. April dem Maurer Johann Philipp Debus e. L., Elise Mathilde. — Am 15. April dem Länger Peter Joseph Beckhaus e. S., Adolf Emil.

Aufgaben: Am 11. April der Kutcher Hugo Otto aus Barmen mit der Köchin Luise Rosa Kappes.

Verheiratet: Am 6. April der Schlosser Otto Walter Braun mit der Bezirkshebamme Anna Maria Hoffmann. — Am 9. April der Postassistent a. D. Karl Conrad Maximilian Heuer, mit der Krankenpflegerin Louise Schäfer.

Gestorben: Am 12. April dem Maurer Philipp Friedrich Schäfer ein Sohn 1 Monat alt. — Am 13. April dem Weichensteller Anton Anthes e. S. Christian 6 J. alt.

Neuheiten in Blusen, Sweater, Knaben-Sporthemden, Sportgürtel

empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen 0377

L. Schwenck, Mühlgrasse 9,
Specialhaus f. Strumpfwaren u. Tricotagen.

Rheinisches Technikum Bingen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Programme kostenfrei. 204/44

Hotel u. Restaurant Grüner Wald.

Table d'hôte um 1 Uhr à 2.-- Mark.

Im Abonnement 1.80 Mark.

Diners von 1.50 Mark an.

Restauration à la carte.

Reine, vorzügliche Weine.

0688

Hochachtungsvoll

Heinrich Oren.

500 Meter

gute, waschechte Schürzenstoffe werden

heute verschenkt.

Heute Samstag erhält jeder Kunde bei einem Einkaufe von M. 3.-- an

1 Meter Schürzenstoff

(80 cm breiten Kips-Piqué)

gratis!! Dabei sind unsere Preise auf fallend niedrig!! Wir wollen unserer werthen Kundenschaft eben ganz besondere Vortheile bieten!!

Buggenheim & Marx

am Schloßplatz,

WIESBADEN. 0653

Blumentöpfe.

Alle Sorten Blumentöpfe bester Qualität in jedem Quantum zu haben.

3100 Schiersteinerstr. 7 (Eingang Walluferstr.).

Dr. K. Kampmann

Kgl. Kreisrath

WIESBADEN.

Adelheidstrasse 37 I.

Telefon 359.

Sprechstunden: 7-9 Vorm.

2-3 Nachm.

Mit dem Quarta Wechsel sind zwei

Inspector-Stellen

bei einer alten, gut eingeführten Lebensversicherungsgesellschaft frei geworden. Fräses Gehalt, ev. Zinsen und Provision. Off. u. Chiff. B. L. 3898 a. d. Exp. d. Bl. 3898

Postkarten-Haus Merkur,

21 Wellritzstrasse 21. 0191

Neu! Postkarten mit Blumenduft, Neu!

1 Jahr lang haltend, per Stück 10 Pfg.

Grosse Auswahl in Künstlerkarten.

Stets Eingang von Neuheiten.

Patente

Gebrauchs-Muster-Schutz, erwirkt Warenzeichen etc.

Ernst Franke,

Civ.-Ing. Bahnhofstrasse 16

Neu eröffnet. Achtung! Neu eröffnet.

Geschäfts-Empfehlung.

Mauergasse 12. **Gebr. Bayer**, Mauergasse 12.

Einem titl. Publikum von Wiesbaden zur gefl. Kenntnissnahme, daß wir Mauergasse 12 eine

Schnellsohlerei und Reparatur-Anstalt

eröffnet haben und liefern prompt und tadellose Arbeit in bester Ausführung.

Herren-Sohlen und Fled 2.60,

Damen-Sohlen und Fled 1.90, Kinder-Sohlen und Fled von 1.— an.

Garantie für bestes Material, nur Handarbeit.

Eine Karte genügt, so wird die Waare abgeholt und frei ins Haus geliefert.

Wir bitten um geneigten Zuspruch

Hochachtungsvoll

0221

Gebr. Bayer, Mauergasse 12.

Filialen: Frankfurt a. M., Hanau, Nürnberg 3 Filialen, Darmstadt 3 Filialen.

Beste Bezugsquelle in

1002 9

Wachstuche Herm. Stenzel,

Tapeten en gros,

Schulgasse 6.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„PFEILRING“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Geschäfts-Verlegung.

Meine Molkerei und Sterilisir Anstalt befindet sich jetzt in dem Hause

Schwalbacherstraße 14, Ecke Dohheimerstraße.

Empfehle als Spezialität: Schlagsahne, feinste Tafelbutter, Kuh-, Kinder- und Säuglingsmilch in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Tel. 307. **Sanitäts-Molkerei Ph. Bargestedt.**

0694

Milchsaushaut im Glas.

Wiesbadener Unterstützungsbund.

Samstag, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr, im „Römeraal“ zur Feier des 25-jährigen Bestehens des Bundes

Fest-Commers

unter gütiger Mitwirkung des Männergesangsvereins **Concordia**, des **Schuh'schen Künstlerquartetts**, der Kapelle der ehemaligen 80er etc.

Der Zutritt ist nur Mitgliedern nebst erwachsenen Angehörigen gestattet.

Festprogramme berechtigen zum Eintritt.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein.

Der Vorstand.

Der Festauskunft.

Unterzeichneter erlaubt sich, auf sein mit den neuesten Maschinen ausgestattetes

Dampf-Säge- und Hobelwerk

ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Preise für Hobeln u. Schneiden pro Side. Mk. 1.70

Das Holz wird durch eigene Fuhrwerke franco abgeholt und zugestellt. Reelle und pünktliche Bedienung zugesichert.

Gleichzeitig mache auf meine große Trockenanlage, sowie auf die großen Arbeitsräume, wofür das zum Hobeln und Schneiden eingelieferte Holz von den Arbeitern gleich für und fertig gestellt werden kann, ergebenst aufmerksam.

Schneiden von Stämmen auf Gattersäge

für weiche Hölzer pro Quad.-Meter 50 Pf.

harte „ „ „ 70 „

Befellungen erbitten gefl. durch Postkarte oder Telephon Nr. 854

Hochachtung!

A. Grimm,

Dohheim (am Bahnhof) bei Wiesbaden.

Möbeln, Betten gut und billig auch Badstube

richtigung, zu haben

A. Leicher, Adelsstraße 46.

907

Männerturnverein.



Samstag, den 20. April,

Abends 9 Uhr,

Jahres-Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Feststellung der Jahresberichte.
2. Feststellung des Etats für das nächste Geschäftsjahr.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Neuwahl des Ehrengerichtes.

0877

Der Vorstand.

Stenographieschule.

Staatlich genehmigt.

Die Einführung der neuen Kurse (Stenographie und Maschinenschreiben) erfolgt am 22. April, Abends 8 Uhr, im Schulgebäude an der Vöhrstraße.

Anmeldungen werden bei dem Leiter des Unterrichts, Lehrer **H. Paul**, Partingstraße 8, im Potenzzimmer des Rathhauses, sowie bei Beginn des Unterrichtes entgegengenommen.

0843

Das Kuratorium der Stenographieschule.

Einigungssystem Stolze-Schrey; Verbreitetes System in Bremen.



Kohlen-Consum-Verein.

Luifenstraße 24.

Gute und billige Bezugsquelle für

Brennmaterialeien,

(melirte, Kuh-, Anthracit-Kohlen, Teintkohlen, Braunkohlen und Eier-Brickets, Kugelhölzchen).

Der Vorstand.



Metzelsuppe,

frische Hausmacher Wurst bei

F. Rudach, Walraustra. 22

Tauben- und Hühnerfutter.

10 Pf. 90 Pf., 25 Pf. 2.15, per Centner Mk. 8.40, effert

Altstadt-Consum,

Wengergasse 31, nächst der Goldgasse.

Durch die Immobilien-Agentur

A. L. Fink,

Niehlstraße 21, zu verkaufen;

Sehr gute bessere Gastwirtschaft, Saal, Garten, in Viebrich, **Banergut**, 54 Morgen, prima Vändereien, schöne Hofstätte, allseitig, 5 Morgen Garten, fließendes Wasser, guter Ort (Kar).

Gasthaus „Schöne Aussicht“ in **Widder** mit 13 1/2 Morg. Weinberg, 40 Morg. Ackerland, 6 Morg. Wiesen, schöne, vielbesuchte Lokalitäten.

Schönes neues **Landhaus** am fl. Wasser, 3 1/2 Morgen Obstgarten, in **Erbach** (Rhein).

Sehr gute **Wegerei**, wegen Sterbfall, in Viebrich. Eine in flotten Betrieb stehende **Mühle** mit 18 Morgen Vändereien in **Schlangenbad**, wegen Sterbfall.

Mühle, am Bahnhof **Schwalbach**, für 5000 Mark, fl. **Landhaus** mit 10 Morgen Garten in **Hochheim**, schönes **Landhaus** mit Obstgarten in **Niederwalluf**, mehr. **Gärtnereien**, gute Geschäfte, hier, auch auswärtig, sowie **Villas**, **Hotels**, **Häuser** und **Gärten** in allen Preislagen, hier, am Rhein etc.

0382

Besuch ist vorher anzumelden, da viel auswärts.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,

Hellmündstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein neues, m. allem Comfort ausgest. **Privat-Hotel** m. 37 Zimmern und Zubehör, **Edelhaus**, auch für jedes andere Geschäft pass., in direkter Kur Lage in sehr frequenter Kurstadt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Wegen Sterbfall ist in **Stittville** ein noch neues massives **Wohnhaus** mit 2 Etagen, je vier Zimmer und Küche, nebst einer Frontspitz-Behaltung, **Wohnhäuser** u. **Zubehör**, sowie ein gr. mit den edelsten Obstsorten angelegter Garten, welcher ev., da an ausgebauter Straße liegend, zu 2 Bauplänen zu verwerthen ist für 32,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein neues, mit allem Comfort ausgest. **Stagenhaus**, alles vermietet, im Preise von 190,000 Mk. und einem Reinüberschuss von 2700 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein noch neues **Haus**, weilt. Stadtteil, jetzt 50 St. rent. m. Bauplatz für Hinterhaus, ist mit den vorhandenen Bauplänen für 88,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein **Edelhaus**, **Wohngebiet**, vorzügl. Lage, zum Umbauen geeignet, für 72,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Verschiedene **Villen**, **Emser** u. **Waldmühlstr.**, im Preise von 52, 55, 65, 80, 92, 96 u. 142,000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein schönes, für Pension geeignetes **Stagenhaus** in der Nähe des Kochers, mit 16 Zim., für 66,000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine **Villa**, **Frankfurterstr.**, worin seit Jahren eine sehr gute Fremden-Pension betrieben wird, m. 66 Zim., **Frühst.**, für 125,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine **Villa**, worin gute Pension betrieben wird, im **Rerodthal**, für 100,000 Mk.; zwei **Geschäfts-Villen** m. daneben liegendem Bauplatz, **Dambachthal**, zusammen für 120,000 Mk., sowie eine Anzahl **Pensions- u. Herrschafts-Villen** in den verschiedensten Stadt- und Vorstädten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein **Haus**, **Philippbergstr.**, ist auf ein größeres rentables **Stagenhaus** zu veräußern, sowie eine größere Anzahl rentabler **Stagenhäuser**, **Edel- u. weilt. Stadtteil**, mit u. ohne Werkst. u. **Baden**, im Preise von 67, 88, 90, 96, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 145 u. 155,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Lehnhardt's Zahnatelier,

Kirchgasse 6, II.

Kirchgasse 6, II

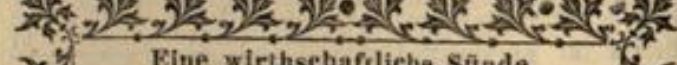
Beste künstliche Zähne 2 Mark (schmerzlos).

Gebisse mit und ohne Gaumenplatte, Stützähne, Plombirungen.

Reparaturen schnellstens.

Reelle und gewissenhafte Bedienung.

740



Eine wirtschaftliche Sünde begehrt jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt

Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan)

zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei größter Schonung der Stoffe die Wäsche zugleich reinigt und schönweiss bleicht, also

Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart.

Fabrik von **Dr. Thompson's Seifenpulver**, Düsseldorf.

0382

0382

Badhaus „Zum goldenen Ross“

Neu! Goldgasse 7. Neu!

Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern.

Erste derartige Anstalt Wiesbadens

ärztlich empfohlen

und mit sensationellen Erfolgen angewendet gegen

Licht, Abdominalis, Jodias, Diabets, Nerven-, Nieren- und

Reberleiden, Rheuma, Gicht, Neurasthenie, Hautkrankheiten etc.

Eigene Kochbrennen-Quelle im Hause.

Thermalbäder, Sitz-Badungen, Pension, Badhaus

und Anzimmers sind gut geeignet.

478

Es wird ein **Theilhaber** für ein gut rentirendes

Geschäft mit einem Capital von 10—15,000 Mark

gesucht. Off. u. M. M. 500 an d. Exp. d. Bl. 0832